



Mariborer Zeitung

Der Wortlaut der Einigung

Positives Ergebnis der Münchner Beratungen zwischen den Chefs der vier Großmächte

Stappentweise Besetzung des vorwiegend deutschen Gebietes der Tschechoslowakei in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober / In den gemischt-besiedelten Gebieten Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle bis spätestens Ende November l. J.

Die Welt atmet auf

Paris, 30. Sept. In ganz Frankreich trat eine allgemeine Entspannung ein. Den vier Staatsmännern, die in München der Welt den größten Dienst geleistet haben, wird uneingeschränktes Lob gezollt.

In England hat die Nachricht von dem Zustandekommen der Verständigung wahre Begeisterung hervorgerufen und die Stimmung der Bevölkerung, die fast die ganze Nacht in den Straßen, vor allem vor dem Außenamt in der Downing Street ausgehalten hatte, schlug rasch um. Alles eilte erleichtert nach Hause, als es klar wurde, daß die Kriegsgefahr vorüber ist. Der englische Rundfunk unterbrach, sobald eine Meldung aus München eintraf, sofort die Darbietungen für die Durchgabe der neuesten Meldungen. Die Anerkennung, die den vier Regierungschefs allgemein gezollt wird, kommt auch in der Frühpresse unverhüllt zum Ausdruck.

In Italien wogte abends und nachts eine riesige Menschenmenge durch die Straßen der Großstädte und diskutierte lebhaft über die Möglichkeiten der Münchener Aussprache. Nach dem Bekanntwerden des Abkommens bemächtigte sich der Bevölkerung ein wahrer Freudentaumel und jedermann zeigte seine große Freude, daß die Kriegsgefahr beendet ist.

New York, 30. Sept. (Avala.) Die ersten Meldungen, die in den Vereinigten Staaten aus München einlangten, machten einen derart guten Eindruck, daß die Kurse an den amerikanischen Börsen sprunghaft in die Höhe gingen. Einige Paare erholten sich gleich zu Beginn um 3 Dollar.

München, 30. September. Vor dem Gebäude, in dem die Beratungen der Regierungschefs der vier Großmächte abgehalten wurde, sammelte sich abends eine riesige Menschenmenge an. In den Korridors des Palastes waren viele Staatsmänner und führende Persönlichkeiten anwesend, die lebhaft die weltgeschichtlichen Verhandlungen besprachen.

Um halb 2 Uhr nachts öffneten sich die Türen des Verhandlungssaales. Reichskanzler Hitler begleitete die Ministerpräsidenten Chamberlain und Daladier in Begleitung des Reichsaußenministers von Ribbentrop zum Portal des Hauses, wo er sich herzlich von ihnen verabschiedete. Die aufgestellte Wache präsentierte das Gewehr, worauf die beiden Regierungschefs zu ihrem Hotel fuhren. Die angesammelte Menschenmenge bereitete ihnen herzliche Kundgebungen.

Sodann geleitete Hitler den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini über die große Freitreppe zum Ausgang des Palastes, wo der Wagen bestiegen wurde. Mussolini fuhr in Begleitung Hitlers und des Außenministers Ribbentrop zum Bahnhof, um die Rückreise anzutreten. Am Königlichen Platz sowie auf dem ganzen Wege zum Bahnhof bereitete die Menge den beiden Regierungschefs be-

Berlin, 30. September. Die weltgeschichtliche Begegnung der verantwortlichen Staatsmänner der vier europäischen Großmächte in München wurde am gestrigen Tage zu einem glücklichen Ende der Verhandlungen geführt. Zwischen dem Reichskanzler Hitler sowie den Ministerpräsidenten Mussolini, Chamberlain und Daladier kam nach erschöpfender Aussprache ein Abkommen über die Lösung der tschechoslowakischen Frage zustande, durch die in der Welt der Friede gesichert erscheint. Die gefaßten Beschlüsse werden von den verhandelnden Regierungschefs sofort unterzeichnet.

Das Abkommen trägt das Datum vom 29. September 1938 und lautet:

»Die führenden Staatsmänner Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens sind unter Berücksichtigung des grundsätzlichen bereits angenommenen Vorschlages über die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes der Tschechoslowakei über folgende Bedingungen und Modalitäten der zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich für die Durchführung der zu diesem Behufe durchzuführenden Schritte für verantwortlich. Das Abkommen umfaßt acht Punkte:

1. Die Räumung des an Deutschland abzutretenden sudetendeutschen Gebietes der Tschechoslowakei beginnt am 1. Oktober 1938.

2. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis 10. Oktober d. J. vollzogen sein muß, und zwar ohne jegliche Beschädigung oder Zerstörung bestehender Einrichtungen, wofür die tschechoslowakische Regierung die Verantwortung zu tragen hat. Die Räumung wird unter Belassung der bestehenden Einrichtungen im unveränderten Zustand durchgeführt.

3. Die Modalitäten für die Räumung des sudetendeutschen Gebietes werden durch einen internationalen Ausschuss festgelegt werden, der sich aus Vertretern Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, Frankreichs und der Tschechoslowakei zusammensetzt.

4. Die etappenweise Besetzung des vorwiegend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober 1938. Der Beginn der Besetzung der in der beiliegenden Landkarte eingezeichneten Gebiete hat folgendermaßen zu erfolgen: des mit I bezeichneten Gebietsabschnittes am 1. und 2. Oktober, des mit II bezeichneten Gebietsabschnittes am 3. Oktober, des mit III bezeichneten Gebietsabschnittes 3., 4. und 5. Oktober und des mit IV. bezeichneten Gebietsabschnittes am 6. und 7. Oktober. Das restliche Gebiet mit vorwiegend deutschem Charakter wird bis 10. Oktober 1938 besetzt.

geisterte Kundgebungen. Hitler verabschiedete sich herzlich von Mussolini, worauf der Sonderzug in die Nacht hinausfuhr. Die aufgestellte Musikkapelle intonierte die »Giovinezza«.

5. Von dem im Punkt 3 des vorliegenden Abkommens genannten internationalen Ausschuss wird das Gebiet bestimmt werden, in dem eine Volksabstimmung über die künftige staatliche Zugehörigkeit dieses Gebietes durchgeführt wird. Dieses Gebiet wird durch internationale militärische Formationen besetzt gehalten, bis die Volksabstimmung und die endgültige Grenzfestsetzung durchgeführt sein werden, wobei die bei der Volksabstimmung im Saargebiet zur Anwendung gebrachten Bestimmungen zugrunde gelegt werden. Der internationale Ausschuss wird auch den Tag der Volksabstimmung festzusetzen haben, doch darf dieser Tag nicht über Ende November d. J. hinaus festgelegt werden.

6. Die endgültige Festsetzung der Grenze wird vom internationalen Ausschuss vorgenommen werden. Dem internationalen Ausschuss wird das Recht eingeräumt, hinsichtlich der von den vier Großmächten bereits festgesetzten Grenzlinie geringfügige Abweichungen zu empfehlen.

7. Es wird ein Optionsrecht für die Bevölkerung der Deutschland sofort abgetretenen sowie jener Gebiete in denen noch die Volksabstimmung durchgeführt wird, vorgesehen. Das Optionsrecht muß binnen sechs Monaten vom Tage des Abschlusses des vorstehenden Abkommens geltend gemacht werden. Ein deutsch-tschechoslowakischer Ausschuss wird die Einzelheiten der Option bestimmen.

8. Die tschechoslowakische Regierung wird binnen vier Wochen vom Tage des Abschlusses des vorliegenden Abkommens an alle Sudetendeutschen, sofern sie dies wünschen, aus den staatlichen und militärischen Verbänden entlassen. Ferner werden alle Häftlinge, die wegen politischer Delikte sich in Untersuchungshaft befinden oder eine Strafe abbußen, wieder in Freiheit gesetzt werden.

Das Abkommen enthält noch mehrere Zusätze, die verschiedene strittige Fragen regeln. U. a. ist in den Zusätzen von der Garantie Englands und Frankreichs die Rede, die diese beiden Staaten für die richtige Durchführung der gefaßten Beschlüsse übernehmen. Sobald die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei geregelt sein wird, werden auch Deutschland und Italien ihrerseits der Tschechoslowakei die geforderte Garantie geben.

Was die Frage der Lösung der polnischen und der ungarischen Frage betrifft, erklären die Regierungschefs der vier Großmächte, daß das Problem der polnischen und der ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei, sofern sie nicht binnen drei Monaten gelöst sein sollte, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Großmächte bilden wird.

Über die Zusammensetzung der im Abkommen erwähnten Kommission kam folgende Vereinbarung zustande: Die vier anwesenden Regierungschefs sind darüber einig, daß dieser Ausschuss aus dem

Staatssekretär des Äußern Deutschlands sowie den Berliner Botschaftern Großbritanniens, Frankreichs und Englands, wie auch einem von der tschechoslowakischen Regierung namhaft zu machenden Mitglied sich zusammensetzen wird. Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe bzw. Übernahme ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

München, 30. September. Nach beendeter Aussprache der Regierungschefs der vier europäischen Mächte um 1/2 Uhr verabschiedete sich Reichskanzler Hitler überaus herzlich von den drei Staatsmännern. Der englische Ministerpräsident sprach seine große Freude darüber aus, daß es auch ihm vergönnt gewesen, an der Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt mitgearbeitet zu haben. Es freute ihn sehr, nach München gekommen zu sein. Im ähnlichen Sinne drückten auch Daladier und Mussolini ihre Genugtuung über das erzielte Einvernehmen in der tschechoslowakischen Frage aus. Die in den Straßen angesammelte Volksmenge bereitete den vier Staatsmännern überaus herzliche Kundgebungen.

Berlin, 30. Sept. (Avala.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas erfuhr folgende Pikanterie: Als Mussolini bei der Wiederaufnahme der Konferenz abends den Sitzungssaal betrat, begrüßte er Hitler lächelnd mit den Worten: »Guten Abend, mein Führer!«

Wie sehr Daladier im Mittelpunkt des Münchener Interesses stand, bewies auch eine erschütternde Szene vor dem Hotel des französischen Ministerpräsidenten. Als Daladier aus seinem Kraftwagen trat, um sich ins Hotel zu begeben, traten zwei deutsche Frauen an ihn heran, ergriffen ihn bei den Händen und baten ihn schluchzend u. mit Tränen in den Augen, er möge alles tun, daß Frankreich und Deutschland zu einander finden.

Berlin, 30. September. Im Laufe des gestrigen Tages waren an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze wieder mehrere Zusammenstöße zwischen Tschechoslowaken und dem sudetendeutschen Freikorps zu verzeichnen, wobei auf deutscher Seite fünf Personen getötet wurden.

Berlin, 30. September. Die Zahl der sudetendeutschen Flüchtlinge hat bereits eine Viertelmillion überschritten.

Prag, 30. Sept. (Avala.) Die Agence Havas meldet: Die tschechoslowakische Regierung hat das Standrecht über das gesamte Gebiet der Tschechoslowakischen Republik verhängt.

Börse

Zürich, 30. Sept. Devisen: Beograd 10, Paris 11.85, London 21.16, New York 44.50, Brüssel 74.85, Mailand 23.30, Amsterdam 238.65, Berlin 176.5, Stockholm 109, Oslo 106.25, Kopenhagen 94.35.

Wettervorhersage für Samstag:

Wolkig, ruhig, stellenweise vielleicht noch unbedeutende Niederschläge.

General der Infanterie Alfred Krauß gestorben.

Lin z, 30. Sept. General der Infanterie Alfred Krauß, der Sieger von Karfreit und Tolmein, ist in der Nacht zum 30. d. in Goisern einem Schlaganfall erlegen. General Krauß, der 1862 in Zara als Sohn eines Egerländer Regimentsarztes geboren wurde, war eine der markantesten Gestalten der altösterreichischen Generalität. Seine Waffentaten in Serbien, Italien und der Ukraine sind kriegsgeschichtlich eingehendst gewürdigt worden. General Krauß zählte zu jenen Offizieren des alten Heeres, die sich sofort zum großdeutschen Gedanken bekannten. Mit General Bardolfi rückte er Hitler näher und wurde zum Zeichen des Dankes 1938 in den Großdeutschen Reichstag gewählt. Seiner Feder entstammen zahlreiche militärwissenschaftliche Werke, darunter »Die Ursache unserer Niederlage«, »Das Wunder von Karfreit«, »Der Irrgang deutscher Königspolitik«, »Die Gestalter der Welt« usw.

Goldbestäubte Augenbrauen.

Paris, 28. September. Die neueste Mode-Narrete der Pariser Damenwelt besteht in — goldbestäubten Augenbrauen. Als Ausdruck der »höchsten Eleganz« werden Abendkleider bezeichnet, deren Trägerin gold- oder silberbestäubte Augenbrauen und Augenwimpern zur Schau trägt, was angeblich dem Auge ein »festliches Aussehen« verleihen soll. Man hat es anfangs auch mit Diamantenstaub versucht, doch haben sich schwere Augenentzündungen eingestellt, da das glitzern de Pulver in die Augen geraten war.

Künstliches Radium?

London, 29. Sept. An der Universität Liverpool werden Experimente durchgeführt, deren Ziel es ist, die Möglichkeit einer künstlichen Erzeugung von Radioaktivität nachzuweisen. Eine Apparatur, die »Cyclotron« genannt wird, soll nach vorliegenden Berichten in der Lage sein, bestimmte Stoffe radioaktiv zu machen. Da Einzelheiten über diese interessanten Experimente noch nicht vorliegen, wäre es fehl am Platze, schon jetzt an diese Meldung Kombinationen zu knüpfen. Sollte die Nachricht vom Gelingen der Experimente zutreffen, würde zweifellos die medizinische Wissenschaft den größten Vorteil aus dieser neuen Erfindung ziehen können. Nach den Berichten in den englischen Zeitungen soll es möglich sein, dem menschlichen Körper chemische Stoffe zuzuführen — in Form von Flüssigkeiten oder Kapseln — die dann radioaktiv gemacht werden können. Hierdurch soll die Radiumbehandlung auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden können.

**Unterstützet die
Antituberkulosenliga**

Mussolini weihte den Altar des Friedens



Als Abschluß des Augustus-Gedenkjahres weihte Mussolini vor dem freigelegten Grabmal des Augustus die Ehrenhalle, in der der wiederhergestellte Ara Pacis, der »Altar des Friedens«, ein einzigartiges Meisterwerk der antiken Architektur u. Plastik, aufgestellt wurde. Der Einweihungsfeier, von der dieses Bild berichtet, wohnten 18 Bataillone Faschistische Miliz und zahlreiche Jungfaschistenabteilungen aus dem ganzen römischen Imperium bei. Hier schreitet der Duce bei der Weihefeier die Front von Jugendführerinnen aus Libyen ab. Links Minister Starace

Die Münchner Verhandlungen

Chamberlain, Daladier, Mussolini und Hitler unterhielten sich beim ersten Kontakt 2 1/2 Stunden / Die nächtliche Beratung dauerte drei Stunden / Der letzte tschechoslowakische Kompromißvorschlag / Gesandter Dr. Mastny als tschechoslowakischer Beobachter

München, 30. September. Die englische, französische und italienische Delegation begannen sogleich nach ihrer Ankunft in den Hotels mit den Vorbereitungen für die große Entrevue. Zunächst hatten Chamberlain und Daladier eine Vorberatung mit ihren beiden Berliner Botschaftern und ihren Begleitern. Sie empfingen darnach den Besuch Görings, worauf sie sich um 12.20 Uhr in Begleitung Görings und der Botschafter Henderson und Francois-Poncet zum Führer und Reichskanzler Hitler begaben. Auf der Fahrt zum königlichen Platz bereitete die im Spalier befindliche Menschenmenge den beiden Staatsmännern stürmische Ovationen, die Chamberlain und Daladier sichtlich freudig beantworteten. Inzwischen war Mussolini bereits beim Reichskanzler, der Chamberlain und Daladier herzlichst begrüßte. Auch die Begegnung zwischen Mussolini, Chamberlain und Daladier war überaus freundlich und herzlich. Während die Begleiter in einem Nebensalon berieten, berührten die vier Regierungschefs zunächst in freier Aussprache die schwebenden Probleme. Hitler unterhielt sich sehr lange mit Daladier und sprach ihm gegenüber die Hoffnung aus, daß diese Konferenz der Beginn einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland werden könnte.

Um 12.45 Uhr zogen sich die Regierungschefs der vier Großmächte in das Arbeitszimmer des Reichskanzlers zurück, wo die offizielle Konferenz eröffnet wurde. Die erste Aussprache dauerte zwei einhalb Stunden. Den Beratungen wurden außerdem die beiden Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano, der Generalsekretär des französischen Außenministeriums Louis Lege r und der Dolmetscher Ministerialrat Doktor Schmidt zugezogen.

Ueber den Verlauf und Inhalt der ersten Aussprache wurde kein Kommuniqué herausgegeben. Die Agence Havas will jedoch aus englischen und französischen Delegationskreisen erfahren haben, daß der deutsch-tschechoslowakische Konflikt zuerst angeschnitten worden sei. Reichskanzler Hitler habe den versammelten Staatsmännern den deutschen Standpunkt dargelegt und betont, daß zwecks Milderung der gegen-

wärtigen Spannung eine rasche und beschleunigte Lösung in dem Sinne erfolgen müsse, daß die Prager Regierung ihr Versprechen einlöse und die sudetendeutschen Gebiete an d. Reich übergebe, und zwar im Sinne der Forderungen, wie sie im deutschen Memorandum enthalten seien. Daladier, Chamberlain und Mussolini brachten sodann ihre Stellungnahme zum Ausdruck. Im Verlaufe der Beratungen soll Mussolini auch das spanische Problem berührt haben.

Chamberlain und Daladier griffen auch den Gedanken einer Teilnahme der Tschechoslowakei an dieser Konferenz auf, insoweit es sich um tschechoslowakische Probleme handle. Man einigte sich in dem Sinne, daß ein offizieller Beobachter der tschechoslowakischen Regierung zugezogen werde. Dieser Beschluß wurde der Prager Regierung unverzüglich mitgeteilt. Zum tschechoslowakischen Beobachter wurde der Berliner Gesandte Dr. Mastny ernannt, der eine Stunde später im Sonderflugzeug in München eintraf, um seine Mission zu übernehmen.

Als die Konferenz um 15.15 Uhr unterbrochen wurde, kehrten Chamberlain und Daladier in ihre Hotels zurück, wo sie die Beratungen mit ihren Delegationen fortsetzten. Der englischen Delegation war auch eine tschechoslowakische Abordnung unter der Führung des Gesandten Jan Masaryk zugeteilt. Diese Abordnung hatte die Aufgabe, der englischen und der französischen Delegation entgegen alle erforderlichen Informationen zu geben.

München, 30. Sept. Die zweite Konferenz der vier Staatsmänner begann bald nach 17 Uhr und dauerte bis 20.15 Uhr. Eine Zeitlang waren Daladier, Hitler, Chamberlain und Mussolini unter sich, erst später wurden die Außenminister, Diplomaten und Delegationsmitglieder zugezogen. Es herrschte eine sehr optimistische Auffassung. Der Eindruck war untrüglich, daß die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes an Deutschland überhaupt keinen Streitfall darstelle. Nur die Prozedur der Uebergabe war noch fraglich. Es herrschte allseitig der gute Wille und die Ansicht, daß die größte Krisengefahr beseitigt sei.

Um 20.15 Uhr wurde die Konferenz neuerdings unterbrochen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, das Abendessen einzunehmen. Das Abendessen benützten die vier Regierungschefs zu einer Aussprache mit ihren eigenen Delegationsmitgliedern.

Es war 22 Uhr, als die Staatsmänner und Diplomaten zu ihrer dritten Beratung zusammentraten. Um jene Zeit hieß es, daß die Konferenz noch im Laufe der Nacht beendet würde.

München, 30. Sept. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Berliner tschechoslowakische Gesandte Dr. Mastny einen Vorschlag zur friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage mitgebracht habe. Nach diesen Informationen sei die tschechoslowakische Regierung bereit, die sudetendeutschen Gebiete, in denen über 50 Prozent Deutsche leben, bis 1. Dezember abzutreten und bis zu diesem Zeitpunkt die Truppen zurückziehen. Die Tschechoslowakei sei auch bereit, ihre außenpolitische Kursrichtung zu ändern. Dafür aber verlange die Tschechoslowakei für sich strategische Linien und eine schiedsgerichtliche Lösung im Sinne der Vorschläge Roosevelts. Die tschechoslowakische Regierung hat ihren diplomatischen Vertretern im Ausland die Weisung erteilt, alle befreundeten und verbündeten Staaten von diesem Vorschlag der tschechoslowakischen Regierung in Kenntnis zu setzen.

Die Ankunft der drei Regierungschefs in München

München, 30. Sept. Der Führer und Reichskanzler Hitler ist gestern um 10.50 Uhr dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini bis Kufstein entgegengefahren. Der Reichskanzler traf einige Minuten vor der Einfahrt des Zuges Mussolinis aus dem Perron des Kufsteiner Bahnhofes ein. Die Begegnung und Begrüßung der beiden Regierungschefs war überaus herzlich. Mussolini und Hitler schritten gemeinsam die Ehrenkompanie ab, worauf Mussolini mit den Herren seiner Begleitung in den Sonderzug Hitlers einstieg. In der Begleitung Hitlers befand sich auch der neue stellvertretende Generalstabschef Generaloberst von Brauchitsch und Reichsführer der SS Himmler. Während der Fahrt nach München hatten Mussolini u. Hitler eine Besprechung bezüglich des Programmes der Viererkonferenz, die als das wichtigste politische Ereignis seit Friedensschluß bezeichnet wird. In München begrüßte Generalfeldmarschall Göring die beiden Führer. Wiederum schritt Mussolini am Perron des Münchener Hauptbahnhofes die Ehrenkompanie ab, worauf er sich mit Hitler vor den Bahnhof begab, wo eine ungeheure Menschenmenge in begeisterte Ovationen ausbrach. Im Spalier der jubelnden Massen begaben sich die beiden Staatsmänner im Kraftwagen zum Führerbau am königlichen Platz, wo die Konferenz der vier Regierungschefs stattfinden sollte. Mussolini stieg sodann im Prinz-Karl-Palais ab. Die Vorbereitungen für die Konferenz waren vormittags beendet.

München, 30. Sept. (Avala.) Das DNB berichtet: Der französische Ministerpräsident Edouard Daladier traf mit seinem Flugzeug um 11.20 Uhr in München-Oberwiesenfeld ein. Am Flugplatz hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Reichsaußenminister v. Ribbentrop, der Berliner französische Botschafter Francois-Poncet, Staatssekretär v. Weizsäcker, der Chef des Protokolls v. Dernburg, Gauleiter Wagner, Oberbürgermeister Fiebler und der Münchner französische Generalkonsul. Daladier schritt gemeinsam mit Außenminister v. Ribbentrop unter den Klängen der Marseillaise die Ehrenkompanie der SS ab. Als Daladier sodann den Kraftwagen bestieg, der ihn nach München ins Hotel »Vier Jahreszeiten« bringen sollte, bereitete ihm eine große, auf dem Flugplatz versammelte Menge begeisterter Ovationen, die ihn auf seiner ganzen Fahrt nach München begleiteten. Bald nach Eintreffen Daladiers in seinem Hotel erschien Generalfeldmarschall Göring zur Begrüßung des französischen Regierungschefs. Göring geleitete Daladier sodann zum Reichskanzler.

London, 30. Sept. Auf dem Flugplatz, wo die dreimotorige Lockheed-Maschine auf Premierminister Chamberlain wartete, fanden sich gestern um 7.40 Uhr fast alle Mitglieder der Regierung und mehrere Diplomaten ein. Das Wetter war trüb und es regnete auch. Der deutsche Geschäftsträger wünschte dem Premierminister einen vollen Erfolg. Eine große Menschenmenge bereitete dem Staatsmann herzliche Ovationen. Bevor er in seine »Lockhead« einstieg, trat Premierminister Chamberlain zum Rundfunkmikrophon und sagte folgendes: »Als kleiner Knabe war ich daran gewöhnt, mich vor Mißerfolgen nicht zu ängstigen. Ich möchte — wie damals — heute wiederholen: Wenn das erste Mal etwas nicht glückt, glückt es das zweite Mal und immer so weiter, bis es einmal glückt. So auch jetzt, wo es darum geht, den Frieden zu retten. Ich gehe heute zum dritten Male auf Besprechungen nach Deutschland, diesmal mit größeren Hoffnungen auf einen Erfolg. Ich hoffe, daß ich Euch nach der Rückkehr aus München schon mitteilen kann, daß die Kriegsgefahr vorüber ist.« Diese Worte des greisen Premiers entfesselten neue stürmische Ovationen und die Kundgebungen für Chamberlain wollten auch dann kein Ende nehmen, als sich die beiden schnittigen Lockheed-Maschinen — in der zweiten flog

die Begleitung Chamberlains — im Nebel verloren.

München, 30. Sept. Etwa zehn Minuten nach der Ankunft Daladiers traf gestern um 11.25 Uhr Premierminister Chamberlain in Oberwiesenthal ein. Wiederum erfolgte die herzliche Begrüßung durch Reichsaußenminister v. Ribbentrop, die Botschafter Henderson und Francois-Poncet und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Chamberlain schritt mit Ribbentrop die Ehrenkompanie unter den Klängen der englischen Hymne und der deutschen Hymnen ab, während eine riesige Menschenmenge den Premier begeistert begrüßte und durch Rufe zu erkennen gab, daß auch das deutsche Volk den Frieden wünsche.

Ivar Kreuger rehabilitiert?

Als im März 1932 der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger sich in einem eleganten Pariser Hotel erschoss, stand die Welt vor einem Rätsel. Der Mann, der, wie man glaubte, im Geld schwamm, nahm sich das Leben, gedrängt von seinen Gläubigern. Der ganze Reichtum war also ein Schwindelreich gewesen. Nach seinem Tode beschuldigten ihn seine Gläubiger offen über und unsolidarische Geschäfte und anderer Vergehen. Die Familie Kreugers, insbesondere sein Bruder, verteidigten erbittert das Andenken des Toten.

Jetzt hat der Bruder, Thorsten Kreuger, der Direktor der großen Stockholmer Zeitung »Stockholms Tidning«, in einem großen Artikel mit genauen Beweisen die Beschuldigungen zu widerlegen versucht, die die Gläubiger seinerzeit erhoben. Nach Thorsten Kreuger waren sowohl die Gesellschaften wie die Banken, die sein Bruder überwachte, genügend solid fundiert, um auch eine wirtschaftliche Krisenzeit zu überstehen. — Wenn Ivar Kreuger nicht das Opfer einer defätistischen Kampagne geworden wäre, so meint der Bruder, — so hätte alles gerettet werden können.

Thorsten Kreuger behauptet, daß die mit der Liquidation der Geschäfte Ivar Kreugers betrauten Personen die von ihm gegründeten Gesellschaften für einen Preis verkauft hätten, der kaum höher sei als die Summe, die ursprünglich hineingesteckt wurde, ferner auch unter der Bedingung, Schulden zu decken, die bereits gedeckt waren. Er führt als Beispiele solcher Verkäufe an: den Verkauf der amerikanischen Zündholzgesellschaft in Mexiko, den Verkauf einer Filiale der Zündholzfabrik in Holland und vor allem den Verkauf des größten schwedischen Filmunternehmens, das sein Bruder gegründet hatte.

Die Enthüllungen von Thorsten Kreuger haben einiges Aufsehen hervorgerufen und es sieht so aus, als ob diese scheinbar angetane Sache noch neuen Staub aufwirbeln wird.

Die Venus von Milo im — Geishakostüm.

Tokio, 28. Sept. In Japan ist ein Sittlichkeitskoller ausgebrochen, der in der Ablehnung der europäischen Zivilisation begründet erscheint. So hat der Volksbildungsminister Sadao Haraki eine sonderbare Anordnung getroffen. Diese bestimmt, daß Gemälde, Statuen, Skulpturen usw., die nackte oder »unzüchtig bekleidete« Menschen zeigen, auf Kunstausstellungen nicht zur Schau gestellt werden dürfen. In einem westeuropäisch eingerichteten Kaffeehaus schritt Polizei ein, weil dortselbst eine Nachbildung der Venus von Milo in Originalgröße stand. Der Kaffeehausbesitzer wurde dazu verhalten, die Statue entweder zu »bekleiden« oder aus dem Lokal zu entfernen. Der Besitzer half sich damit, in dem er der Venus von Milo einen Kimono, wie ihn die Geishas zu tragen pflegen, um die Schultern hängte.

Vom eigenen Vater tödlich verwundet.

Ein seltsamer und ungeklärter Vorfall hat sich soeben in der Umgebung Neapels zugetragen. Ein tödlich verwundeter Bauer war in ein Hospital eingeliefert worden, nachdem man ihn auf dem Grundstück seines Vaters mit einem Kopfschuß aufgefunden hatte. Der junge Mann behauptete bis zum letzten Augenblick seines Lebens, er hätte den Mann nicht er-

kannt, der auf ihn gefeuert hätte, während er Trauben erntete. Nach anderen Anzeichen ist es aber der Vater gewesen. Er hat auf dem Grundstück seinen Sohn angetroffen und dieser war, wegen ganz belangloser Geldfragen, in Streit mit ihm geraten. Wenn der junge Mann, auch als es zum Tode ging, immer wieder behauptete, daß der Täter ein Unbekannter sei, so hat er jedenfalls seinen Vater nicht beschuldigen wollen, in der Hoffnung, daß die näheren Einzelheiten des Vorfalls nicht bekannt würden. Der Vater, der geflüchtet ist, wird von der Polizei eifrig gesucht.

Millionen-Testament von Tauchern gefunden.

New York, 28. September. Eine eigenartige Testamentsaffäre beschäftigt gegenwärtig die Newyorker Gerichte. Im

Zuge der Bergungsarbeiten an dem vor zwei Jahren in der Nähe der Bermudas-Inseln gesunkenen amerikanischen Frachtdampfers »Dhoulder« wurden u. a. von Tauchern aus dem Schiffswrack auch ein längst verloren geglaubtes Testament geborgen, in dem der Bankier Kennedy aus Baltimore letztwillig verfügt hatte, daß sein ganzes Vermögen nicht auf seinen ältesten Sohn, sondern auf seinen Bruder übergehen soll. Den Hinterbliebenen war dieser Wunsch zwar bekannt, da das Testament aber nicht auffindbar war, fiel das ganze Vermögen von über zwei Millionen Dollar zunächst an den ältesten Sohn, der einen leichtsinnigen Lebenswandel führte. Gegen diesen hat nun der Bruder des Verstorbenen Klage auf Herausgabe des geerbten Vermögens eingereicht. Dem Ausgang des Prozesses sieht man mit Spannung entgegen.

Friedensappell des Hl. Vaters

DER PAPST IN SCHWERER STUNDE AN DIE VÖLKER EUROPAS

Vatikan-Stadt, 30. Sept. Gestern um 19.30 Uhr hielt Papst Pius XI. mit sichtlich bewegter Stimme in italienischer Sprache eine Rundfunkrede, die an alle Völker Europas gerichtet war. Der Papst sagte u. a.:

»Zu einer Zeit, da Millionen und Millionen von Menschen in größter Spannung und Furcht vor der Gefahr leben, daß ein Krieg mit all seinem unbeschreiblichen Zerstörungs- und Vernichtungswerk ausbrechen könnte, fühlen auch wir in unserem väterlichen Herzen diese schlimmen Sorgen und die Bedrücktheit unserer Kinder.

Wir fordern daher alle Bischöfe, die Geistlichkeit, die Ordensmitglieder und die Laien auf, sich mit uns im Gebete um die Erhaltung des Friedens in Gerechtigkeit und Liebe zu vereinen.

Zu der Kraft dieses vertrauensvollen und unerschütterlichen Gebetes möge die gläubige Menschheit, mögen alle Völker Zuflucht nehmen. Möge Gott in diesem Augenblick alle Herrscher der Welt und

die Lenker ihrer Schicksale unterstützen, damit ihre friedliebenden Gefühle und Absichten befestigt werden. Gott möge ihnen Friedensworte einhauchen und ihr Denken und Handeln so einrichten, daß der Frieden gesichert und auf die festen Grundlagen des Rechtes und der evangelischen Lehre gestellt werde.

Dankbar für die Gebete der Gläubigen, die in der Welt für unser Leben und unsere Gesundheit verrichtet werden, welche von Gott gegeben und erneuert wurde, sind wir jederzeit bereit, dasselbe zu opfern für den Frieden und Wohlstand dieser Welt. Möge Gott mit uns verfügen, wie es ihm beliebt, oder unser Leben nehmen oder den Arbeitstag seines schlichten Arbeiters auf dieser Erde verlängern.

Am Schlusse seiner Ausführungen sprach der Papst die Worte ins Mikrophon: »Es segne Euch der Allmächtige, Vater, Sohn und Heiliger Geist!«

Die Rede des Papstes wurde sodann in mehreren Sprachen wiederholt.

Flug-Roboter landet „blind“ und sicher

Amerika preist neue Erfindung zur Verhinderung von Flugzeug-Ünglücken.

Ein amerikanischer Ingenieur behauptet, binnen Kürze der Öffentlichkeit eine neue Erfindung übergeben zu können, welche die Zahl der Flugzeugunglücke wesentlich vermindern soll.

Das Problem der sicheren Landung von Flugzeugen bei Sturm, Unwetter und Nebel ist schon seit langem in Fachkreisen erörtert und teilweise auch einer Lösung entgegengeführt worden. Das Fliegen wird von Jahr zu Jahr sicherer. Trotz dem können unglückliche Zufälle nicht immer ausgeschaltet werden. Ein amerikanischer Ingenieur, Edward Nelson Dingley, glaubt nun in zehnjähriger Arbeit eine Erfindung gemacht zu haben, die einen Teil des Katastrophen-Problems von Flugzeugen lösen soll. In den nächsten Wochen sollen praktische Versuche, die auch von amtlicher Seite mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, die Brauchbarkeit der neuen Sicherheits-Idee erproben.

Die Erfindung besteht in zwei Kabeln, die auf dem Landungsplatz ausgelegt oder unterirdisch entlang geführt werden. Die beiden Kabel laufen kettförmig aufeinander zu. Das Flugzeug soll nun von der Seite, wo die Kabel am weitesten voneinander entfernt sind, zu der Keilspitze in einem mechanisch regulierten Gleitflug entlangfliegen und sicher auf dem Boden aufsetzen.

An den Flügeln der Maschine sind Antennen angebracht, die dazu bestimmt sind, die vom Flugplatz ausgehenden Funkzeichen aufzufangen und zu dem Registrier-Apparat im Piloten-Raum weiterzuleiten. Wenn der Flugzeugführer etwa infolge Nebels keine Sicht hat, so liest er an der Skala seine genaue Lage und seine Flughöhe ab und nimmt danach seine Schaltungen vor. Der lebende Pilot kann auch durch einen Roboter ersetzt werden, der ebenso sichere Landungen ausführen kann. In diesem Fall kann vom Boden her auf das Flugzeug so eingewirkt wer-

den, daß es in einem Gleitflug von zehn Grad auf den Boden aufsetzt.

Der Erfinder dieses neuen Landungssystems hat auch bereits die Kosten ausgerechnet, die durch die Neuerungen entstehen werden. Der Mechanismus im Flugzeug wird etwa 175 Dollar Unkosten erfordern, während die Landungs-Kabel etwa 5000 Dollar kosten werden.

Die Experimente in den nächsten Wochen werden erweisen, ob die theoretisch als einwandfrei erklärte Erfindung sich praktisch auch bewährt.

Filmstar in Paßnöten

Amerikanische Reklamejagd zwischen zwei »Vaterländern«.

Eine etwas mysteriöse Paßangelegenheit eines Filmstars wird gegenwärtig von amerikanischen Zeitungen reichlich aufgebauscht.

Die Filmschauspielerin Sigrid Gurie hatte vor kurzem mit einer Londoner Filmgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen. Sie sollte in dem Film »Burmese Silver« mitwirken. Also nahm sie von Hollywood, ihrer bisherigen Wirkungsstätte, Abschied, um sich nach England einzuschiffen. Vorher mußte sie sich einen Reisepaß besorgen. Sie ging zu der zuständigen Paßbehörde, um die Formalitäten zu erledigen. Der Beamte erklärte ihr, er könne ihr leider keinen Paß ausstellen, da sie keine Amerikanerin sei. »Aber ich bin doch in Brooklyn geboren!« protestierte Sigrid Gurie. »Das macht nichts,« erklärte der Beamte. »Sie stammen aber von norwegischen Eltern ab.« Und er verwies auf einen im Jahre 1871 zwischen den skandinavischen Staaten und USA geschlossenen Vertrag, nach dem die von norwegischen oder schwedischen Eltern in Amerika geborenen Kinder die Nationalität ihres Heimatlandes behalten.

Die Filmschauspielerin begab sich also in das norwegische Konsulat, um sich dort den Paß für die Ueberfahrt nach England zu holen. Aber der norwegische Beamte erklärte ihr, daß sie keine Nor-

wegerin, sondern eine Amerikanerin sei. Der Vertrag von 1871 könne nicht mehr als gültig angesehen werden. Er sei überholt.

Sigrid Gurie mußte erkennen, daß sie eine Frau ohne Vaterland war. Die Norweger halten sie für eine amerikanische Staatsangehörige, die Behörden der Vereinigten Staaten behaupten, sie sei eine Norwegerin. Keiner will den Filmstar haben. Und keiner will ihm einen Paß ausstellen.

Die Frau ohne Vaterland will nun eine Klage anstrengen. Sie will sich eine Nationalität erkämpfen. In den Akten der amerikanischen Gerichte finden sich zwei ähnliche Fälle. In dem einen wurde der Vertrag von 1871 als verbindlich, in dem anderen als ungültig erklärt. Nach einem der beiden Präzedenzfälle wird auch Sigrid Guries Klage entschieden werden.

Vorläufig aber kann sie nicht reisen. Sie braucht einen Paß. Das kann lange dauern. Und in London wird man sich nach einer anderen Darstellerin umsehen müssen.

Hollywood hat sofort aus der Not eine Tugend gemacht. Als ein dortiger Film-Unternehmer von den Schwierigkeiten Sigrid Guries erfuhr, beschloß er einen Film zu drehen, der sich »Frau ohne Vaterland« nennt. Das Textbuch wurde im Nu geschrieben und Sigrid Gurie als Hauptdarstellerin verpflichtet. Sie wird statt in London in Hollywood ihren eigenen Lebensroman spielen.

Filmschicksal! Oder etwa nur Reklame...?

Die Stadt der soliden Einwohner

Seit Erfindung der elektrischen Beleuchtung besteht in Bradford-on-Avon, eine etwa 4700 Einwohner großen Stadt, die die älteste sächsische Kirche (aus dem 7. Jahrhundert) besitzt — die Sitte, um zehn Uhr das Licht auszudrehen und schlafen zu gehen. Das Elektrizitätswerk schaltet um 10 Uhr aus und in den Straßen und Häusern herrscht Dunkelheit. Die Einwohner gehen schlafen, sie sparen Licht und stehen dafür am nächsten Tag etwas früher auf. Die alten Leute haben nichts dagegen, daß diese Sitte beibehalten wird. Nur in der Jugend war seit einiger Zeit eine Art Empörer-Stimmung wachgeworden. Auch in Bradford möchten die Jünglinge und die Mädchen etwas länger aufbleiben, beispielsweise um miteinander zu tanzen. Deshalb organisierten sie unter dem Motto »Licht auch nach 10 Uhr abends« eine Art Volksabstimmung. Aber Bradford zeigte sich konservativ. Die Früh-zu-Bett-Geher gingen aus der Abstimmung siegreich hervor. Nach wie vor wird jetzt von dem Elektrizitätswerk um 10 Uhr abends das Licht ausgeschaltet. Zweifelloß gehört Bradford zu den solidesten Städten der Welt.

Gespens! zerbombert Filmapparate

Londoner »Fach-Spiritisten« auf der Suche nach einem Poltergeist.

In einem Londoner Filmtheater, in dem gelegentlich auch spiritistische Sitzungen abgehalten werden, hat jetzt ein entschiedener gegen jede Aufführung eingenommener »Geist« neun Vorführungsapparate zerstört.

England hat an »Gespensern« keinen Mangel. Sie treiben vornehmlich ihr Unwesen auf einsamen Schlössern. Eine Geister-Zählung ergab kürzlich die Zahl von mehreren hundert Gespensern. Jetzt hat ein derartiger Poltergeist auch seinen Einzug in London gehalten, um dort in einem Film-Theater erhebliche Zerstörungen anzurichten.

Schauplatz der Handlung ist die »Grotto« Hall in der Wigmore-Straße. Das ist ein Saal, der als Versammlungsraum und als Kinotheater dient. Londoner Spiritisten halten dort seit langem ihre Sitzungen ab. Die mehr als merkwürdigen Vorkommnisse in den letzten Tagen legen die »Geistesbeschwörer« so aus, daß es sich um einen von ihnen zitierten Geist handelt, den sie nun nicht wieder los werden können.

Als besondere Charaktereigenschaft des »Poltergeistes« wurde eine unüberwindliche Abneigung gegen Film-Aufführungen festgestellt. Es war nämlich geplant, einen Film christlichen Inhalts zu

zeigen. Als der Vorführer den Projektions-Apparat in Tätigkeit setzte, gab es einen Knall, die Maschine flog auseinander und lag zerstört an der Erde. Der Vorführer erlitt dabei eine Schulterverletzung.

Ein solcher Vorfall läßt natürlich nicht mit Gewißheit auf die Anwesenheit eines Gespenstes schließen. Man holte also einen neuen Projektionsapparat. Auch dieser wurde zerstört. Man brachte abermals einen neuen Apparat herbei. Dieser erlitt dasselbe Schicksal wie die beiden vorhergehenden. So wurden insgesamt neun Vorführungsapparate außer Gefecht gesetzt. Da die herbeigerufenen Techniker keinen natürlichen Grund für diese merkwürdigen Zwischenfälle erkennen konnten, wurde es für die Fach-Spiritisten zur Gewißheit: hier trieb ein Geist sein Unwesen. Auch andere »Zeichen« sprachen in ihren Augen dafür. Am Tage vorher hatte man auf einem Tisch einen Stoß religiöser Bücher hingelegt. Diese fand man am Morgen über den Fußboden zerstreut.

Die Spiritisten haben jetzt die Film-Aufführungen vorläufig eingestellt. Sie versammeln sich zu einer Geisterbeschwörung. Dabei hoffen sie, den Geist, den sie riefen und nun nicht mehr loswerden könne, dazu nötigen zu können, sich ein anderes Heim aufzusuchen.

So wird aus London berichtet und es gibt in der britischen Hauptstadt nicht wenige, die irrsinnigerweise an die Existenz eines solchen Poltergeistes glauben.

Die betrunkenen Termiten.

In Darwin, Australien, haben ganze Schwärme von Termiten eine unglaubliche Gefräßigkeit entwickelt. In einem Hotel fraßen die Ameisen sämtliche Billardbälle auf. Elektrische Kabel, die man vorsichtshalber schon mit einem Ameisengift getränkt hatte, wurden streckenweise angefrissen und einzelne Stücke sogar völlig verzehrt. Unglaublich klingt es fast, daß die Termiten sich über 80 Bierfässer hermachten und sie fast ohne eine Spur zu hinterlassen, auffraßen. Die Fässer waren in einem eisernen Schuppen auf einer einen halben Meter hohen Sandschicht aufgestellt worden. Was von ihnen zurückblieb, war ein starker Biergeruch und einige Ameisen-Exkremente.

Eine resolute Frau, Italienerin von Geburt, befindet sich unter den Geschäftsfrauen von New York und wurde wegen ihrer Unerschrockenheit berühmt. Diese Frau war im Laden beschäftigt und hörte plötzlich Schritte in ihrer Wohnung. Nichts Gutes ahnend, stürzte sie ins Zimmer und stand vor einem Einbrecher. Was tat sie? Sie riß den Dieb zu Boden und setzte sich auf ihn. Da die Frau zwei Zentner schwer war, konnte sie den (übrigens ohnmächtig gewordenen) Dieb niederhalten, bis die Polizei kam.

In Toronto hatte eine verwöhnte junge Frau, Tochter eines reichen Mannes, mit ihrem Ehegemaal ein Haus bezogen. Doch dieses Haus gefiel ihr gar nicht. Was tat sie? Sie unternahm mit ihrem Gatten eine kleine Reise und ließ während dieser Zeit ihr Heim mittelst Dynamit in die Luft sprengen.

Bei Frauen, die jahrelang an erschwerem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers — früh und abends je etwa ein viertel Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das Franz-Josef-Wasser gern, weil eine wohltuende Wirkung schon in kurzer Zeit eintritt. Reg. S. br. 30.475/35.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 30. September

Der Streit im Schoße des Pensionistenvereines

FÜR UND WIDER DIE VEREINIGUNG DER MARIBORER UND LJUBLJANAER ORGANISATION.

In der Öffentlichkeit werden lebhaft Debatten über die Vereinigung der Organisation der Staats- und autonomen Ruheständler in Maribor und Ljubljana geführt, in deren Vordergrund die Frage steht, ob der Beschluß der vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Mariborer Vereines gültig sei. In diesem Zusammenhange erhielten wir aus den Kreisen der interessierten Mitglieder eine ausführliche Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Die vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde auf die Forderung von 51 Mitgliedern hin im Sinne der Vereinssatzungen im Wege der Polizeibehörde einberufen und hatte nur den Zweck, über den Zusammenschluß beider Organisationen abzustimmen, weshalb die Tagesord-

Der Vorsitzende stellte ferner fest, daß die Tagung als Fortsetzung der am 31. Juli d. J. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung anzusehen und richtig einberufen worden sei. Der Vereinsausschuß habe jedoch ohne vorherige Einvernahme und Verständigung der Antragsteller eigenwillig verlaublich, daß die Tagung nicht stattfinden könne, und daß sie auf den 9. Oktober d. J. verschoben worden sei. Der Ausschuß habe kein Recht hiezu gehabt, weshalb die Verschiebung der Generalversammlung ungültig sei.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurde der Antrag des Herrn R a j š p, eine Fusion der Vereine von Maribor und Ljubljana durchzuführen, mit großer Mehrheit angenommen.

Der Antrag des Herrn J a r e, einen sechsgliedrigen Ausschuß zur Durchführung der Vereinigung beider Vereine einzusetzen, wurde abgelehnt, da sich dieser Pakt nicht an der Tagesordnung befand, weshalb man darüber auch nicht schlüssig werden konnte.

Das Sitzungsprotokoll enthält auch eine Forderung der Einberufer der außerordentlichen Generalversammlung als Exekutive der in der Tagung gefaßten Beschlüsse, wonach der Mariborer Ausschuß alles vorzukehren habe, um die Aufnahme der Tätigkeit des umgewandelten Banats-Pensionistenvereines in Ljubljana, wie auch der autonomen Filiale in Maribor mit Neujahr zu ermöglichen; ebenso soll auch der Ljubljanaer Verein alles Notwendige in die Wege leiten und die Mariborer Mitglieder fortan bei allen Aktionen nach außen hin vertreten. Sollte jedoch der Mariborer Vereinsausschuß die Gültigkeit der Sonntag stattgefundenen Generalversammlung nicht anerkennen, dann wird an den Banatsverein in Ljubljana die Aufforderung gerichtet, im Sinne der bestehenden Satzungen in Maribor unverzüglich eine Filiale ins Leben zu rufen, der die Mitglieder des Mariborer Vereines sofort beitreten werden.

ILLREII 1. Oktober VILIKA KAVARNA

nung nur diesen einzigen Punkt enthielt. Da zur angegebenen Stunde weder der Obmann noch die beiden Vizeobmänner anwesend waren, führte das Mitglied H. Josef Purkhart den Vorsitz.

Da die Generalversammlung nicht beschlußfähig war, wurde eine halbe Stunde später eine zweite außerordentliche Generalversammlung abgehalten, die im Sinne der Satzungen bei jeder Zahl der Anwesenden beschlußfähig war. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Tagung auf die Forderung einer Anzahl von Mitgliedern hin, die sich zu diesem Zweck mit einer besonderen Eingabe an die Polizeibehörde gewandt hatten, einberufen worden war. Auf Grund dieser Eingabe wurde am 1. d. der Obmann zur Polizei geladen, statt seiner erschienen jedoch die beiden Vizeobmänner, die sich verpflichteten, die außerordentliche Generalversammlung für den 25. d. einzuberufen, da sonst diese Aufgabe den Antragstellern zufallen würde.

Die Autobus-Winterfahrordnung

Im Zusammenhang mit der teilweisen Änderung der Zugsfahrordnung tritt auch im städtischen Autobusverkehr Montag, den 3. Oktober die Winterfahrordnung in Kraft, die gegenüber dem bisherigen Fahrplan einige Abweichungen aufweist.

Darnach entfällt auf der Linie 1 die zweite Frühfahrt (Abfahrt vom Hauptbahnhof um 6.30 Uhr), wogegen der erste Wagen nach wie vor um 6.15 Uhr den Bahnhof verläßt. Die beiden letzten Abfahrten (vom Bahnhof ab 20.15 und 20.30 Uhr) werden nur an den Sonn- und kirchlichen Feiertagen aufrechterhalten.

Nach Studenci (Linie 2) fährt vom Uhr zurück.

Hauptplatz der Wagen um 6.22 Uhr nur an Werktagen, um 20.40 (bisher um 20.22) jedoch nur an Samstagen, Sonn- und kirchlichen Feiertagen.

Auf der Linie nach Pobrežje (Linie 35) fallen die Fahrten um 16.40 und 19.22 Uhr aus, hingegen fährt der letzte Wagen vom Hauptplatz um 19.10 Uhr ab.

Auf der Linie nach Tezno (Linie 4) entfallen die Fahrten um 8.37, 11.22 und 19.52 Uhr.

Nach Limbuš verkehrt der Wagen täglich um 12.45 statt wie bisher um 12.35 Uhr. Die tägliche Fahrt um 12.82 entfällt, ebenso an Sonn- und Feiertagen um 20 Uhr.

Nach Sv. Martin wird der Abendwagen um 18 Uhr vom Hauptplatz abgefertigt und kehrt von Sv. Martin um 19

Nach Sv. Peter verläßt der Wagen Maribor schon um 17.30 Uhr statt um 18 Uhr.

Auf den Bachern fährt der Wagen vom 2. Oktober an nur, wenn sich mindestens 14 Fahrgäste am Samstag oder am Tage vor den Feiertagen in der Verkehrskanzlei anmelden.

Die übrigen Verkehrszeiten des bisherigen Fahrplanes bleiben auch in den Winterfahrordnung aufrecht.

Noch immer Streit in den Steinbrüchen

Entgegen unserer gestrigen Mitteilung über die Beilegung des Streikes in den Steinbrüchen oberhalb Ribnica wird uns heute von der Arbeiterschaft mitgeteilt, daß die Arbeit noch nicht aufgenommen wurde und daß der Streik noch weiterhin andauert.

Das Trabrennen am 2. Oktober

bildet schon jetzt in allen Kreisen der Freunde des Trainersports das größte Interesse. Dieses Herbstmeeting verspricht vom Gesichtspunkt der bisherigen Rennen in Cven bei Ljutomer und in Zagreb einen sportlich vollkommen zufriedenstellenden Erfolg. Nicht nur die große Anzahl der zum Start genannten Pferde, sondern vor allem die verbesserten Leistungen der einzelnen Traber sind es, die spannungsvolle Endsprints in heiß umstrittenen Feldern erwarten lassen. Nicht nur in Maribor, sondern auch in Celje, Ptuj und auf dem Lande wird diesem Herbstmeeting des Mariborer Trabrennvereines mit großem Interesse entgegengesehen. Tezno erwartet am Sonntag auch zahlreiche Zuschauer von nah und fern.

Oktober — herbstlich farbenfroh!

Der Weinmonat bringt letzte Erntefreuden und neue Aufgaben für den Winter.

Der Nebel steigt es fällt das Laub —
Schenk ein den Wein den holden —
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden ja vergolden!

Mit diesen Worten besang Theodor Storm in seinem Oktoberlied den Zauber des Monats, der den endgültigen Abschied vom Sommer bringt und allmählich zum Winter hinüberleitet. Liegt nicht in diesen einfachen Versen alles enthalten, was wir selbst in diesen Wochen empfinden? Der Sommer scheidet, und vielleicht werden auch die sonnigen Herbsttage gegen Ende des Oktobers schon von Regen, Sturm und Kälte abgelöst! An solchen Tagen aber denken wir an das behaglich durchwärmte Zimmer, an manch fröhliches Zusammensein mit guten Freunden und vielleicht an den holden Wein, den man dann einschenkt...

Dies ist der Monat, an dem das rasche Abnehmen der Tage spürbar wird. Die Zeit der langen Abende beginnt, und man fängt an, jeden Sonntag als ein besonderes Geschenk zu betrachten. Allmählich zieht die Natur ein buntes Gewand an. Das stumpfe, ein wenig trockene Grün und Braun der Bäume geht in leuchtende Farben über: Rot und Gelb beherrschen jetzt die Landschaft, und an sonnenhellen Tagen glühen die Farben in einer herrlichen Herbstsinfonie.

Schon hat man die Sommersachen in den Schrank gehängt und zu wärmeren Kleidungsstücken gegriffen. Aber wenn auch die Tage bereits ein wenig kühler sind und besonders am frühen Morgen und in der Dämmerung die vorgeschrittene Jahreszeit spürbar wird, so locken doch gerade die schönen Oktobertage noch viele ins Freie. Ja, es wäre nicht einmal von der Hand zu weisen, noch eine kleine »Oktoberreise« zu unternehmen. In den Bergen besonders sind die klaren Herbsttage mit ihrem seidig blauen Himmel, vielleicht auch mit den ersten Stür-

Die Mausefalle



»Eine Mausefalle, bitte!«

»Nehme ich!«



»Einpacken?«

»Danke, ich hab' die Maus gleich mitgebracht.«

men, nicht minder schön als die Sommerwochen. Und das Lied, das der Wind jetzt in den Kronen der Bäume singt, ein Lied von Kraft und Stärke, das wird jedem von uns etwas zu sagen haben!

Der Oktober zieht ins Land. Und allmählich hält man schon ein wenig Vorschau auf den kommenden Winter. Was wird der Winter für Wetter bringen? Gibt es einen warmen Winter oder einen kalten? Wir wissen es nicht. Aber wir können immerhin die alten Bauernregeln um Rat fragen, die bekanntlich immer recht haben. »Ist der Oktober kalt, so heißt es da, »macht er dem Raupenfraß halt!« Na also. Wenn also der Winter früh hereinbricht, dann wissen wir, daß dies auch sein Gutes hat. Und daß der Landwirt sich über die Raupenvernichtung freuen wird. Ein anderes Wort sag »Wenn's im Oktober friert und schneit, Bringt der Jänner milde Zeit. Wenn's aber donnert und wetterleuchtet, Der Winter dem April an Launen gleichet!«

Warten wir also ab, was uns der Oktober für Wetter beschert, danach werden wir dann jeder das Winterwetter prophezeien können. Jeder sein eigener Wetterprophet!

Das Wetter im Oktober

Schaffers Wettervorhersage für Oktober 1938

Wie bei seinem Vorgänger geht es auch in diesem Monat nicht ohne kräftige Störungen des sonst herbstlich schönen Wetters ab. Insbesondere weist die Zeit um den 8., 9. und 10. Oktober eine ungünstige stürmische Wetterlage auf mit empfindlichem Temperaturfall, die Zeit bis 8. Oktober veränderlich, zum Bessern neigend.

Das 2. und 3. Monatsdrittel läßt, von geringen Störungen um den 12., 16. und 20. unterbrochen, angenehmes Herbstwetter erwarten bis zum 25. Oktober. Am 26. Uebergang zu kühlem, zu Niederschlägen neigendem Spätherbstwetter.

Josef Schaffler, Oberwölz.

m. Aus dem Journalistenklub. Heute-Freitag um 18 Uhr wichtige Klubversammlung im Cafe »Bristol«. Die Mitglieder werden ersucht, an der Sitzung vollzählig teilzunehmen.

m. Evangelisches. Samstag, den 2. Oktober um 10 Uhr vormittags wird auf Anordnung des evangelischen Bischofamt des Erntedankfest in der Christuskirche gefeiert werden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst. — Am Nachmittag um 2 Uhr wird das Erntedankfest in der evangelischen Kirche in St. Ilj gefeiert werden.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 81-jährige Besitzer Johann Koller aus Tezno, die 40-jährige Maurersgattin Anna Čepe und die 82-jährige Cäcilie Klippstätter. R. i. p.!

m. Wieder Visum für Reisen in die Tschechoslowakei und nach Rumänien notwendig! Der »Putnik« teilt mit, daß für Reisen in die Tschechoslowakei und Rumänien wiederum das Visum notwendig ist. Die Vidierung der Pässe jugoslawischer Staatsbürger besorgen die Konsularvertretungen beider Staaten. Die Beschaffung des Visums übernimmt auch der »Putnik«.

m. Für die großen Pferderennen am 2. Oktober wurden bisher 33 Pferde angemeldet, die in vier Einzel- und in einem Doppelspännerfahren an den Start gehen werden. Die Rennen beginnen um 14 Uhr. Ab 13 Uhr wird zwischen dem Hauptplatz und dem Rennplatz in Tezno ein Autobusverkehr eingerichtet.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden getraut: Felix Rigler, Polizeiagent, mit Frl. Josefine Korošec, Herbert Dobovišek, Textiltechniker, mit Frl. Charlotte Kovač, Matthias Wolf, Weber, mit Frl. Justine Zunko, Franz Lah, Fabriksangestellter, mit Frl. Michaela Klokočovič, Josef Sarovič, Bäcker, mit Frl. Genovefa Nazaradsky, Raimund Weingerl, Gemeinsekretär, mit Frl. Anna Maček, Josef Ferkan, Werkmeister, mit Frl. Juliane Partl, Anton Domenig, Chauffeur, mit Frl. Rosa Kante, Alfred Platzer, Musiker, mit

Frl. Magdalena Erling, Josef Gregorec, Gastwirt, mit Frl. Christine Pečnik, Alex Tičar, Diplomtechniker, mit Frl. Elfriede Zidar.

m. Die Speckbauern werden, da die Maul- und Klauenseuche bereits stark nachgelassen hat, ab morgen, Samstag, den Fleischmarkt am Vojašniški trg wieder beliefern.

m. Eröffnung der Theatersaison. Morgen, Samstag, den 1. Oktober wird die Theatersaison 1938-39 mit Shakespeares Komödie »Was ihr wollt« eröffnet. Als zweite Vorstellung gelangt Sonntag abends Benedittis Lustspiel »Zwei Dutzend rote Rosen« zur Aufführung. — Am Dienstag folgt dann Bernard Shaws »Der Teufelsschüler«.

m. Sechs Treibriemen gestohlen. Im Sägewerk des Holzindustriellen Viktor Glaser am Bachern wurden 6 Treib-

Jeder ist seines Glückes Schmied!

In Kürze beginnt die 37. Spielrunde der stattlichen Klassenlotterie, bei welcher Gelegenheit wieder grosse und kleine Treffer im Gesamtwerte von

fast 65 Millionen Dinar

zur Verlosung gelangen! — Zögert nicht lange und greift rasch nach den neuen Klassenlosen, die in grosser Auswahl bereits in unserer bestbekannten

Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft BEZJAK
Maribor, Gosposka ulica 25, Telefon 20-97, aufliegen.

Besinnt Euch rechtzeitig! Das Glück ruft!

in ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes Los Din 100.— und ein Viertel Los Din 50.—

riemen in der Länge von insgesamt 50 Meter gestohlen. Die Gendarmerie ist dem dreisten Täter bereits auf der Spur.

m. Rasch erwischt. In Srednji Gasteraj bei Sv. Jurij (Slov. gor.) wurde gestern ein Einbruch in das Wohnhaus des Besitzers Josef Zver verübt und hiebei zwei Uhren sowie Kleidungsgegenstände entwendet. Der Täter konnte heute in Tezno in der Person eines gewissen F. F. gefaßt und dem Gerichte überstellt werden. Der Mann ist bereits geständig.

m. Gefaßte Traubendiebe. Im Stadtpark wurden gestern zwei jüngere Burschen angetroffen, die Trauben zum Ankauf anboten. Es stellte sich bald heraus, daß die Trauben am Reiser-Besitz in Košaki gestohlen wurden. Ein dritter Traubendieb wurde in der Aleksandrova cesta gefaßt, der die Trauben in Sv. Peter entwendet hatte.



m. Bismarcke in Ruße erlegt. Am Komplex der Stickstoffwerke in Ruße wurde kürzlich eine Bismarcke angetroffen.

m. In die Kalkgrube gestürzt. In Sv. Marjeta ob Pesnici fiel der 22-jährige Hilfsarbeiter Franz Ozimič in eine Kalkgrube und trug hiebei schlimme Verbrennungen am Gesichte davon. Er wurde ins Maribor Spital überführt.

m. Kommt mit in das prangende Weinland! Für den genußvollen »Putnik«-Autocarausflug in das Rebland der »Slovenske gorice« am 2. Oktober sind noch einige freie Sitzplätze vorhanden. Beeilt Euch daher mit der Anmeldung! Fahrpreis 50 Dinar.

* Hotel »Orek« empfiehlt seine vorzügliche Küche und Fische, d. i. Fogosche, Zander, Schille, Hechte, Forellen und Meerfische. Ausgesuchte Ljutomers-Weine sowie Pilsner- und Tscheligi-Bier.

m. Besinnt Euch rechtzeitig! In Kürze beginnt die 37. Spielrunde der Staatsklassenlotterie, für die wieder kleine und große Treffer im Gesamtbetrage von nicht weniger als rund 65 Millionen Dinar ausgesetzt sind. Das Interesse ist auch diesmal sehr rege und es empfiehlt sich daher, schon jetzt an den Erwerb der Klassenlose zu denken. Die neuen Klassenlose liegen in unserer besteingeführten Hauptkollektur und Glücksstelle Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97, in größter Auswahl auf. Alle Spielinteressenten tun also gut, wenn sie sich unverzüglich an die genannte Hauptkollektur der Klassenlotterie wenden, die gerade bei den letzten Spielrunden von einem ganz besonderen Spielglück begünstigt war!

Aus Ptuji

v. Evangelisches. Samstag, den 1. Oktober um 19 Uhr feiert die Gemeinde im Betsaal des Luther-Hauses das Erntedankfest. Alle Glaubensgenossen sind dazu herzlichst eingeladen.

p. Auf den Schweinemarkt am 28. d. wurden 287 Schweine zugeführt, wovon 64 Stück verkauft wurden. 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine kosteten 90—140 Din pro Stück, Mastschweine 7 bis 7.50, Zuchtschweine 6.80 bis 7 und Fetteschweine 7.75 bis 8.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Diebstähle. In das Haus des Besitzers Johann Brevcia in Središče schlichen sich noch unbekannte Täter ein, die Kleidungsgegenstände im Werte von 4000 Dinar mit sich gehen ließen. — In Breg

wurde dem Besitzer Josef Kodr eine goldene Uhrkette im Werte von 800 Din gestohlen.

p. Ausbau der Fernsprechnetze. In letzter Zeit wurden die Orte Sv. Vrban, Sv. Andraž und Sv. Bolfenk in den Slowenischen Büheln an das Fernsprechnetz angeschlossen.

p. Die Studentenküche wurde vom »Narodni dom« in die Räumlichkeiten des Realgymnasiums verlegt. An der Spitze dieses wichtigen Unterstützungsvereines steht Rechtsanwalt Dr. Senčar. Der Leitung gehören ferner noch an Prof. Mlakar, Prof. Cajnar, Rechtsanwalt Šegula und Prof. Kolarič.

p. Lebensmüde. Aus bisher noch unbekanntem Grunde trank die 18-jährige in einem hiesigen Gasthaus beschäftigte Kellnerin M. G. ein größeres Quantum Lysol. Da ihr im Krankenhaus rasch Hilfe zuteil wurde, dürfte sie mit dem Leben davorkommen.

p. Unfälle. Der Besitzer Franz Antolič wurde in Podvinci von einem Motorradfahrer umgestoßen, wobei er leichtere Verletzungen erlitt. — In Grajenščak fügte sich die 14-jährige Besitzerstochter K. Kolarič mit einer Sichel eine klaffende Wunde an der rechten Hand bei. — In Zavrč stürzte der 77-jährige Gastwirt Franz Murkovič über einen steilen Abhang und brach sich den linken Arm. — Dem 6-jährigen Rudolf Brumen in Zabovci wurden von einem Pferd mehrere Zähne ausgeschlagen. Die Genannten wurden ins Krankenhaus überführt.

Aus Celie

Kino Union. Heute, Freitag, ein Musikfilm: »Symphonie der Liebe« mit Karin Hardt und Eugen Klöpfer. Der Film, der ein glänzendes Kunstwerk ist, hat sehr viel Geist, Witz und Humor, ein sehr gutes Spiel der Darsteller und einen tiefen Sinn. Die Musik ist von Tschalkowsky.

Er weiß es besser.

Bei Dupont ist Besuch. Man sitzt gemütlich plaudernd zusammen. Zigaretten werden herumgereicht.

»Rauchst du auch schon?« fragt einer der Gäste den zwölfjährigen Dupont junior.

»Hm,« meint der, »wenn ich eine kriege, rauch ich eine.«

Da schaut der alte Dupont seinen Sprößling an und sagt:

»Wenn du eine rauchst, kriegst du eine.«

Schlimm.

»Was, deine Frau spricht seit einer Woche nicht mehr mit dir, da geht's dir aber gut!«

»Ach nein. Sie spricht über mich mit sich selbst, und ich muß zuhören!«

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Samstag, 1. Oktober um 20 Uhr: »Was ihr wollt«. Eröffnungsvorstellung. — Erstaufführung. Blocks.

Sonntag, 2. Oktober um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise. Blocks.

Montag, 3. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 4. Oktober um 20 Uhr: »Der Teufelsschüler«. Erstaufführung. — Blocks.

Lon-Kino

Union-Tonkino. Der sensationelle und spannende Film »Tarzans Rache« (Tarzan im Harem) mit dem Olympiasieger Gleen Morris und seiner neuen Partnerin, der Meisterschwimmerin Eleonor Holm. Dieser beste Athlet der Welt bringt eine unübertreffliche Darstellung des Tarzan. Er ist der Herrscher über die brüllenden Tiere im Urwald und der Kämpfer mit den Bestien im Dschungel. Ganz grandios ist die Szene, wo er mit einer Hand einen wilden Löwen niederschlägt und das Mädchen, das er liebt, aus dem Harem des indischen Fürsten raubt. Auch der Kampf mit Riesenkrokodilen bildet den Höhepunkt der Spannung. — Es folgt der schönste Film des Jahres »Heimat« nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann, mit Zarah Leander, Paul Hörbiger und Leo Slezak.

Burg-Tonkino. Der köstliche Lieder- und Arienfilm »Das Mutterlied« mit Benjamin Gigli, Michael Bohnen und Maria Cebotari sowie mit dem kleinen Peter Bosse in den Hauptrollen. Ein wirkungsvoller Musikfilm, der mit der Fülle des Gebotenen alle bisher gezeigten Filme dieser Art übertroffen. Benjamin Gigli, Michael Bohnen und Maria Cebotari erobert mit ihren Liedern und Arien im Fluge die Herzen aller Zuschauer, die ja den kleinen Peter schon lange liebgewonnen haben. — In Vorbereitung der Operettenschlager »Das Mädchen von gestern Nacht« mit Willy Fritsch, Gusti Huber und Hilde Hildebrandt.

Apothekenachdienst

Bis zum 30. September versehen die M o h r e n - Apotheke (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die S c h u t z e n g e l - Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 1. Oktober.

Ljubljana, 12 Bunte Programm. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Uebertragung der Akademie der Kriegsinvaliden in Nov mesto. — Beograd, 18.15 Wunschkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Sinfoniekonzert, Dirigent Lovro Matačić. — Prag, 16.50 Hörspiel für die Jugend. 18.20 Konzert. 20 Vortrag. 20.15 Bunter Abend. — Prag II, 18 Operettenmusik. 19.30 Vortrag. 20.15 Bunter Abend. — Beromünster, 18.30 Ballettmusik. 19.30 Jodelquartett. 20 Bunter Abend. — Paris, 18.40 Konzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19.30 Konzert. 20.30 Opernmusik. — London, 19 Hörspiel. 20 Konzert. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Operette. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 »Die Favoritin«, Oper von Donizetti. — Deutschlandsender, 18.15 Kamermusik. 19 Hörspiel. 20.10 »Die Dubarry«, Operette von Millöcker. — Berlin, 18 Konzert. 19 Hörspiel. 20.10 Schallpl. — Breslau, 18 Erzählung. 19 Hörspiel. 20.10 Operettenmusik. — Leipzig, 18.15 Schallplatten. 19 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend. — München, 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20 Bunter Abend. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 15.30 Jugendstunde. 16 Konzert. 18 Hörspiel. 19 Vortrag. 20 Volkslieder.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen: Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann

Wirtschaftliche Rundschau

Für die Hebung des Lebensstandards

—ff— Jugoslawien ist zweifelsohne ein an Bodenreichtümern und wirtschaftlichen Voraussetzungen reiches Land. Unser Land besitzt Erzvorkommen aller Arten, ungeheure Waldkomplexe, eine ganze Reihe von Rohstoffvorkommen, die klimatischen Bedingungen für den Anbau von Industriepflanzen — vor allem des Tabaks, — wir verfügen über eine regelrechte Getreidekammer Mitteleuropas, über beachtliche Wein- und Obstbaugebiete, kurz und gut: es sind so ziemlich alle Voraussetzungen für eine vom Ausland in großem Maße unabhängige Wirtschaft gegeben. Jugoslawiens Exportziffern werden von Fall zu Fall mit Stolz ausgewiesen und das alles stimmt ja schließlich mit den Tatsachen so überein, daß irgend ein stichhaltiger Einwand gar nicht in Frage kommt.

Trotz dieser auf dem Papier wie in der Wirklichkeit ausgewiesenen günstigen Wirtschaftsentwicklung — insbesondere in den letzten drei Jahren — hat sich der allgemeine Lebensstandard des Durchschnittsbürgers in unserem Lande nicht gehoben, er befindet sich auf einem Niveau, welches ziemlich weit hinter dem Stand des Lebensstandards in anderen Ländern zurücksteht. Die Ursachen sind selbstverständlich verschiedener Natur. Vor allem muß offen gesagt werden, daß die Abgabepolitik hinsichtlich der indirekten Steuern gelinde gesagt — reformbedürftig ist. Dieser Politik ist es nämlich auch zum großen Teile zuzuschreiben, daß der Lebensstandard des jugoslawischen Menschen keine richtige Aufwärtsbewegung machen kann. Man hat in der Bestimmung der allgemeinen wirtschaftspolitischen Richtlinien allzusehr die Produktion geschaukelt und sich zu wenig um die Erweiterung der Konsumbasis gekümmert. Und so gelangen wir zu dem Axiom, daß der Wohlstand eines Volkes nicht so sehr nach der Produktion als vielmehr nach seinem Verbrauch zu beurteilen ist.

In der Herzegowina können sich die Tabakpflanzer mit dem Erlös der Ernte kaum das Notdürftigste kaufen und oft reicht es gar nicht für den als Hauptnahrungsmittel in Frage kommenden Mais. Das Volk ist fleißig, indem es Agrarexportartikel in den Handel bringt, aber bei allem Fleiß sind unsere Kleinbauern, Winzer, landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter — und mit ihnen auch die Industriearbeiter — auf einem mehr kümmerlichen Niveau des Lebensstandards, der abgesehen von der mangelhaften Konsumförderung zu alldem durch die hohen Verbrauchssteuern gedrosselt wird. In einem angesehenen Wirtschaftsblatt Sloweniens ist errechnet worden, daß in England 50 Kilogramm Zucker auf den Kopf der Einwohner kommen, in Jugoslawien kaum 4,5 Kilogramm. Im reichen England zahlt der Mann von der Straße den Zucker mit 3,75 Din in unsere Währung umgerechnet, in Jugoslawien kostet der Zucker 15 Dinar. Dabei wissen wir, daß die Zuckerfabriken im Lande den Zucker mit restlos einkalkulierten Herstellungskosten von nicht ganz 4.— Din per Kilogramm erzeugen. Die enorme Verbrauchsabgabe ist hier der Grund dafür, daß der Konsum dieses wichtigsten Nahrungsmittels so erschreckend klein ist. Sicherlich, der Staat sucht seine indirekten Finanzquellen dort, wo er glaubt, sie ständig fließen zu sehen. Die Verbrauchssteuern dürfen jedoch nicht so hoch geschraubt werden, daß sie den Wert des Verbrauchsgegenstandes voll erreichen oder sogar um ein Mehrfaches übersteigen. In diesem Falle ist es schon keine Verbrauchsabgabe mehr, sondern ein drakonisches Mittel zur Abbremsung des Konsums. Die Erfahrung im Treibstoffverbrauch hat gezeigt, daß der Staat besser daran ist, wenn die Verbrauchsabgaben tiefer gestaffelt sind und restlos erfaßt

werden, als wenn die Verbrauchssteuern enorm hoch sind und dadurch vielfach auch der Schmuggel (Sacharin usw.) gefördert wird. Die Aufgabe der maßgebenden fiskalischen Faktoren müßte daher auch die Hebung des Verbrauches durch vernünftig gestaffelte indirekte Abgaben und damit auch die Hebung des allge-

meinen Lebensstandards sein. Die größeren Geschäftsumsätze werden sich dann auch dem Fiskus lohnen. Vor allem aber müßte in der Bestimmung der indirekten Abgaben auf die lebensnotwendigsten Verbrauchsartikel der Vergleich zwischen dem Durchschnittseinkommen des Staatsbürgers und dem Index seiner Lebenshaltung sein. Wir sind überzeugt, daß sich eine solche Revision der indirekten Abgaben unschwer durchführen ließe: sowohl zugunsten des schaffenden Menschen als auch des auf seine Einnahmequellen bedachten Staates

Erweiterte Einfuhrkontrolle

WEITERE 19 ARTIKEL, DIE AUS DEN NICHTCLEARINGSTAATEN OHNE GENEHMIGUNG DER NATIONALBANK NICHT EINGEFÜHRT WERDEN DÜRFEN.

Beograd, 29. September. Der jugoslawische Finanzminister hat beschlossen, daß ab 30. d. aus den Nichtclearingstaaten folgende Einfuhrartikel ohne Genehmigung der Nationalbank nicht importiert und auch nicht verzollt werden dürfen (die Zahl und Nummer der Zolltarife ist in Klammern angegeben):

Tomaten (7, 2), Zwiebel (7, 3), Rohkautschuk (27, 1), Tee (28), Gewürze in jeder Form und jeder Art (29), raffinierter Paraphin (183, 1), Extrakte und Materialien zum Ledergerben, außer künstlichen (230) sonstige organische und chemische Produkte oder Präparate und Apotheker-Produkte, Präparate zur Reinigung von Dampfkessel (235, 2), Farbenpräparate außer künstlichen organi-

schon Farben (236), Puder, Pomaden, Rouge und Blanc, Extrakte zur Haarfärbung (261), Seldengarn (329, 2), Felle (382), Filme und Kinofilme (418, 1 b), Glasartikel (526), Dampfkessel u. Dampfmaschinen (646, 1), Fahrräder, Motorräder und Beiwagen sowie Maschinenteile (672—674), Rechenmaschinen, Schreibmaschinen und Vervielfältigungsmaschinen (685).

Wie hieraus ersichtlich ist, bezieht sich die Erweiterung derjenigen Artikel, die unter Kontrolle gestellt werden, auf 19 verschiedene Zollsätze der jugoslawischen Einfuhrzolltarife. Damit ist nunmehr die Anzahl derjenigen Artikel, die unter Kontrolle gestellt sind, auf 56 Artikel erhöht worden

Beschränkung der Ausfuhr

Im Zusammenhang mit der internationalen politischen Lage ist die Zahl derjenigen Artikel, die nur gegen Devisenbezahlung exportiert werden können, erweitert worden. — Die Ausfuhr dieser Artikel gegen Devisen beginnt am 1. Oktober 1938.

Beograd, 29. September. Es wurde bereits berichtet, daß eine große Anzahl von Staaten in Europa den Beschluß gefaßt hat, gewisse Ausfuhrartikel einer strengen Kontrolle zu unterwerfen, was bedeutet, daß diese Artikel nur nach einer besonderen Genehmigung exportiert werden dürfen. Es handelt sich hierbei um Artikel, die für die Kriegsindustrie notwendig sind. Unter diesen Staaten befinden sich Frankreich, Belgien, Rumänien, die Tschechoslowakei und auch Deutschland.

Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen hat nunmehr auch die jugoslawische Nationalbank dem Finanzministerium einen Vorschlag gemacht, der darauf hinausgeht, daß die Anzahl derjenigen Ausfuhrartikel, die nur gegen Devisenbezahlung exportiert werden dürfen, erhöht wird und daß alle diese Artikel erst nach einer Genehmigung seitens der

Nationalbank exportiert werden dürfen. Der jugoslawische Finanzminister hat diesen Vorschlag genehmigt.

Diejenigen Ausfuhrartikel, die ab 1. Oktober d. J. nur gegen Devisenbezahlung exportiert werden dürfen, und zwar nach Genehmigung seitens der jugoslawischen Nationalbank, sind die folgenden:

Verarbeitete Kalbsfelle, verarbeitete Rindviehfelle, verarbeitete Häute, Abfälle von Stiefelsohlen und sonstige Häute, Eichenschwelen, raffinierter Spiritus, denaturisierter Spiritus, Bauxit, Eisen-, Mangan-, Blei-, Zink-, Pyritzerze u. dgl., Steinkohle, Glycerin, Zellstoffe, Ferromangan, Stahl, Konzentrat aus Kupfererz, Zinkkonzentrat, Antimon und Aluminium.

Die Urkunde über die Sicherung der Valuta bei der Ausfuhr der hier angeführten Artikel wird ausschließlich die Nationalbank erteilen.

Der Eiermarkt

Wie alle Warenmärkte, steht auch der Eiermarkt gegenwärtig unter dem Eindruck der drohenden Kriegsgefahr. Einerseits macht sich der Handel mit Ware einzudecken, andererseits wird Zurückhaltung geübt, vor allem aus Spekulationsgründen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Preisbewegung zu werten.

Im Inlande sind größere Schwankungen einstweilen noch nicht wahrzunehmen, wenn auch die Tendenz nach aufwärts gerichtet ist. Ware ist noch genug vorhanden, wird jedoch noch in größerem Maße angeboten werden, da die Ausfuhr bereits zu stocken beginnt.

In der Schweiz gingen die Preise in den letzten Tagen auf der ganzen Linie zurück. Dies ist zum großen Teil auch dadurch hervorgerufen, daß Kühleier in immer größerem Maße angeboten werden, weshalb frische Ware nur zu niedrigeren Preisen an den Mann gebracht werden kann. Steirische Eier 55/56 kosteten zu Wochenbeginn 132 Franken pro Kiste franko Buchs, Bačkaer 55/56 kg und polnische 56/59 kg 110 Franken franko Buchs, französische 58/59 kg 125 Fran-

ken franko Basel. Scharfe Konkurrenz bereiten dänische Eier. Einstweilen ist mit einer Preisbesserung kaum zu rechnen.

In England ist die Nachfrage nach Inlandware weiterhin groß, obwohl Preis und Zufuhr einander nicht das Gleichgewicht halten. Der Erzeugungspreis bewegt sich durchschnittlich bei 23,25 Pence pro Dutzend. Im Großhandel sind die Preise allmählich im Anstieg. Die Zufuhren aus dem Auslande gingen stark zurück. In den letzten Tagen wurden teilweise 460 Kisten zu 90—92 Schilling c/f London verkauft.

In Italien macht sich eine steigende Verknappung bemerkbar. In Mailand zogen die Preise für Inlandware an und notieren je nach Qualität 6,40 bis 6,70 Lire pro Dutzend. Auch ausländische Eier verteuerten sich um einige Centimi und kosteten 5,30 bis 5,40 Lire pro Dutzend. Durchschnittlich verteuerten sich die Eier in Oberitalien von 488 auf 500 Lire pro 1000 Stück, wogegen in Unteritalien die Notierung bei 424 unverändert blieb. Kühlware wird unverändert zu 5,50 bis 5,60 Lire pro Dutzend abgesetzt.

In Frankreich begannen nach mehreren Wochen Pause die Preise wie-

der abzubröckeln, in erster Linie infolge der großen Lagerbestände, die wahrscheinlich noch weitere Preisrückgänge mit sich bringen werden, falls nicht andere Momente in Erscheinung treten.

Der Preis für marokkanische Ware ließ um rund 40 Francs pro 100 Stück nach. Kühlware wird in größerem Maße noch nicht ausbezogen.

Börsenberichte

Ljubljana, 29. September. Devisen: Zürich 996,45—1003,52, London 209,96 bis 212,02, Newyork 4383,50—4419,82, Paris 117,02—118,46, Triest 230,95 bis 234,03; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13,65.

Zagreb, 29. Sept. Staatswerte: Kriegsschaden 434—438, 4% Agrar 58—60, 6% Begluk 81—82,50, 6% dalmatin. Agrar 79—82, 7% Investitionsanleihe 93,50—95,50, 7% Blair 83,15, 8% Blair 90, Priv. Agrabank 203.

Kulturo-Chronik

Berliner Musikleben

Das Philharmonische Orchester in der Spielzeit 1938-39.

Dr. Fa. Berlin, Ende Sept.

Über die Aufgaben des Berliner Philharmonischen Orchesters in der Spielzeit 1938-39 berichtete ihr künstlerischer Leiter, Generalmusikdirektor Hans von Benda, bei einem Presseempfang. Um die künstlerische Tätigkeit vor jeder Zersplitterung zu bewahren, wird man die Aufgaben des Orchesters soweit wie möglich konzentrieren. Die Berliner Konzerte des Winters 1938-39 werden in drei große Reihen gegliedert, von denen die erste die zehn großen Philharmonischen Konzerte umfaßt. Hier wird Wilhelm Furtwängler sieben Konzerte, Richard Strauß, Willem Mengelberg u. Viktor de Sabata je eins dirigieren. Bemerkenswert ist, daß der Rundfunk zum ersten Male den gesamten Zyklus überträgt. Um dem außerordentlichen Interesse des Publikums an diesen Konzerten Rechnung zu tragen, werden sieben Furtwängler-Konzerte wiederholt. Furtwängler wird auch die beiden Konzertreisen leiten, die im Januar nach England, Holland und Belgien, im April nach West- und Süddeutschland, Straßburg und in die Schweiz gehen. Den zweiten großen Zyklus leiten Dr. Karl Böhm (Dresden) und Eugen Jochum (Hamburg) mit je drei, Carl Schuricht und Hans Knappertsbusch (Wien) mit je zwei Abenden. Moderne Werke mit selten gespielten alten Stücken werden außerdem noch in zwei besonderen Konzerten unter Schuricht zur Aufführung gelangen. Auch Herbert von Karajan, der Aachener Generalmusikdirektor, der bei seinem ersten Konzert in Berlin einen durchschlagenden Erfolg hatte, wird zwei Konzerte übernehmen. Zehn klassische Abende, die unter der Leitung von Max Fiedler (Essen), Leopold Reichwein (Wien) und Franz Konwitschey (Frankfurt a. M.) stehen, werden sodann die dritte Reihe des Zyklus bilden. Dazu wird Eugen Jochum zweimal die Neunte Sinfonie von Beethoven dirigieren. Zu erwähnen bleiben auch noch die Schülerkonzerte, die die Jugend für die Meisterwerke deutscher und europäischer Musik empfänglich machen und sie zu späteren ständigen Konzertbesuchen anregen sollen. Sie bilden zur Pflege und Förderung des Publikumsnachwuchses eine wichtige Ergänzung des gesamten Programms.

Bücherschau

b. Heimhausen, Roman von Wilhelm Weigand. Steuben-Verlag Paul G. Esser, Berlin. Der Dichter führt mit seiner besinnlichen, zur höchsten Reife des Lebens und Menschenkenntnis geläuterten Art mitten in das Ringen um den neuen Adel.

b. Freude und Arbeit. Die reichbebilderte Revue bringt aktuelle Bilder aus aller Welt. Berlin—Wilmsdorf, Landhausstr. 6.

Sport

Großlampfag in der Fußballmeisterschaft

In der raschen Spielfolge der neuen Fußballmeisterschaft gehen am kommenden Sonntag drei wichtige Kämpfe vor sich. Auf lokalem Boden werden wiederum zwei Spiele ausgetragen, und zwar wird »Slavija« ihre Kräfte gegen den LNP-Meister »Čakovec« messen, während »Rapid« gegen »Zeleznik« das zweite Derby bestreiten wird. Im dritten Spiel, das in Murska Sobota vor sich geht, wird »Maribor« den Kampf gegen »Murau« aufnehmen. Also drei Kämpfe, die geeignet sind, die Tabellenordnung völlig neu zu gestalten. Dem Treffen zwischen »Slavija« und »Čakovec« sieht man angesichts der letzten guten Leistungen der Kämpfer aus Pobrežje mit ganz außergewöhnlichem Interesse entgegen, zumal »Čakovec« heuer bei weitem nicht seine vorjährige verlässliche Form aufzuzeigen imstande ist. Natürlich wird das Match »Rapid«—»Zeleznik« wieder Derbystimmung auf den Platz bringen und man kann deshalb ganz besonders darauf gespannt sein, welchem Team diesmal die Siegespalme zufallen wird. »Rapid« vermochte sich bisher ausgezeichnet durchzusetzen, aber auch die Eisenbahner verzeichnen noch keine Niederlage, so daß das Kräfteverhältnis völlig ausgeglichen erscheint. — Ueber »Maribor« Aussichten in Murska Sobota läßt sich schwer raten, da »Murau« auf heimischem Boden einen um Klassen gefährlicheren Gegner abgibt als auswärts.

: SK Rapid (Fußballsektion). Die Aufstellung für die Spiele am Sonntag gegen »Zeleznik« wird heute, Freitag abends bekanntgegeben.

: Die Tagung des Zagreber Fußball-Unterverbandes, die behördlicherseits

aufgelöst wurde, wird über Anordnung des JNS am 23. Oktober fortgesetzt.

: In Beograd findet vom 30. d. bis 2. Oktober ein internationales Tennisturnier statt.

: Tumult in Sisak. Bei dem Fußballmeisterschaftsspiel zwischen »Slavija« u. »Selesta« in Sisak kam es zu schweren Tötlichkeiten gegen den Schiedsrichter Kodrin, der schließlich in das Wächterhaus flüchten mußte, wo er einige Zeit von den erregten Zuschauern belagert wurde. Schließlich gelang es der Polizei dennoch, die Ruhe wieder herzustellen, doch mußte das Spiel abgebrochen werden.

: Leichtathletische Frauenkämpfe gelangen am 8. Oktober in Zagreb zur Durchführung.

: In Petrovgrad wurde der dortige Arbeiter-Sportklub aufgelöst, weil er in ganz rotem Dreß zu einem Fußballspiel angetreten war und bei der Untersuchung keine Statuten vorweisen konnte.

: Auch Vivian geht zum Film. Die schwedische Kunstläuferin Vivian Hulsten hat ein Engagement bei einem Filmunternehmen angenommen.

Esperanto in aller Welt

Esperanto die Sprache der Diplomatie.

Ein vom polnischen Esperanto-Komitee an die Regierung von Mantschukuo in französischer Sprache gerichteter Brief — als Sprache der Diplomatie — wurde vom Ministerium für Auswärtiges in der internationalen Sprache Esperanto beantwortet. — Auch das brasilianische Ministerium für Handel und Verkehr beantwortete einen französischen Brief des gleichen Komitees in Esperanto.

Die britische Postverwaltung gab eine Broschüre in Esperanto heraus.

Die Broschüre enthält wichtige Mitteilungen über den britischen Postdienst, Verkehr usw. Sie stellt den ersten nen-

nswerten Versuch mit Esperanto im britischen Postdienst dar.

Esperanto-Tafeln auf französischen Bahnhöfen.

Von den Niederlanden reisend, trifft man an jedem größeren Ort am Bahnhof Tafeln mit der Adresse des dortigen Esperanto-Konsuls, an welchen sich das reisende Esperanto-Publikum zwecks Informationen, Hilfe, Führung usw. wenden kann. — Auch auf finnländischen Bahnhöfen findet man ähnliche Tafeln. Nun führte man diese praktische Einrichtung auch in Frankreich ein und zwar vorderhand in der wichtigen Hafenstadt Dunkerque, welcher bald andere folgen werden.

Französische Postschalter hängen Esperanto-Tafeln aus.

Nach Mitteilung des offiziellen Nachrichtendienstes der französischen PTT-Verwaltung, haben die Postverbände das Recht, bei den Schaltern Tafeln auszuhängen, durch welche dem Publikum mitgeteilt wird, daß hier ein Esperanto sprechender Beamte waltet. Besonders am Hauptpostamt in Paris erhält das Esperanto sprechende Publikum täglich von 9—12 Uhr und von 15—18 Uhr Auskünfte und Informationen.

Interessenten für Esperanto-Kurse mögen sich am 6. Oktober um 20 Uhr im Klublokal des Esperanto-Klubs, Maribor, Narodni dom, 3. Stock, melden.

Praktische Winke

h. Stahlfedern, die neu sind, nehmen sofort Tinte an, wenn man sie zuvor einen Augenblick übers Licht hält.

h. Fettflecke in Büchern. Nichts ist unangenehmer und störender, als Fettflecke in Büchern. Man entfernt sie am besten, indem man gebrannte Magnesia mit Benzin mischt (selbstverständlich nicht bei Licht), bis eine krümelige Masse ent-

steht. Der Fleck wird mit dieser Masse behutsam eingerieben, worauf die Krümelchen weggeklopft werden. Frische Flecke verschwinden sofort, alte nach zwei- bis dreimaliger Behandlung. Der Hauptvorteil dabei ist, daß selbst das feinste Papier nicht Schaden leidet.

h. Flecke auf polierten Möbeln verschwinden durch Verreiben mit Tafeöl (Wolläppchen).

h. In Emailletöpfe, die noch heiß sind, schütte kein eiskaltes Wasser, sonst springt die Emaille ab.

h. Lasse deine Kaffeemühle schleifen, wenn sie stumpf ist. Du brauchst mit der geschliffenen Mühle nur halb oder zweidrittel soviel Kaffee als zuvor!

h. Heute hergestellte Kunstseide ist nicht mehr feuergefährlich.

h. Anilin-(Tinten)-Stifte sind giftig.

h. Glycerin ist ein billiges und einfaches Mittel, um die Gesichtshaut zu pflegen. (Einreiben.)

h. Schlupse, Ziertücher, Jabots wäscht man durch Eintauchen in reines Benzin. (Nicht reiben, nur ausdrücken!)

h. Spiegel werden wieder klar, wenn man sie mit einer Mischung von Kreb und Alkohol abreibt und nachpoliert.

h. Leinen, in blaues Papier gelegt, vergilbt nicht.

h. Gemüse bleibt beim Kochen schön grün, wenn man eine Prise doppeltkohlensaures Natron hinzugibt.

h. Kakao, noch einmal aufgekocht, wird dicker, ohne an Wohlgeschmack zu verlieren.

h. Warzen entfernt man durch öfteres Betupfen mit Rizinusöl.

h. Um die Farbe aufzufrischen, fügt man beim Waschen farbiger Stoffe Essig hinzu.

Stil eines Polizeiberichtes.

Bei dem Straßenbahnunglück wurde eine Dame und einer der Wagen am Hinterteil beschädigt.

Pippo der Narr

Roman von Uki Brausewetter

14

Copyright Martin Feumtwanger, Prag I, Elláky Krasnohorák 14/12

Und es war, als ob dieses Leuchten auf den Zügen der beiden in dem nun so hellen Raum sich widerspiegelte. Fieberfrei, wohl schmal, doch durch Hoffnung verklärt, saß Fred neben Pippo am Schreibtisch.

»Und nun fehlt nur noch die Entscheidung, wann ihr fahren werdet. In nicht ganz zwei Wochen ist mein Vertrag hier abgelaufen. Dann gehst du nach Wien. Fahren die Leute haben keine Rast. Aber ich habe vierzehn Tage Ruhepause. Ferien! Und die will ich mit meiner Braut genießen. Ich denke, ihr fahrt vor, richtet euch gemütlich ein, und wir kommen dann nach.«

Fred lächelte über den Eifer. Strich unbewußt zärtlich über den weichen Stoff des guten Anzugs, den ihm Lucia heute aus Pippas reicher Garderobe ausgesucht hatte.

»Wird Ihre Braut nicht lieber allein mit Ihnen sein?«

Pippo blickte erstaunt auf:

»Sylvia liebt mich! Da findet sie wohl auch den Weg zu den Menschen, die ich liebe.«

»Sie — lieben uns?« Ungläubig, ein wenig fassungslos klang es.

Pippo legte seine schlanke Hand auf die Freds:

»Mein guter Junge, wir wollen nicht verstecken spielen mit unseren Gefühlen. Ich weiß, daß ich meine Liebe nie Unwürdigen schenke.«

Da ergriff der andere diese gütige Hand und drückte sie fest: »Ich danke Ihnen!«

Und wieder beugten sie sich auf die ausgebreitete Landkarte, zuerst wohl mehr, um ihre Gefühle zu verbergen.

»Kitzbühel!« Pippo lachte. »Eben noch hatte ich die Absicht, in ein kleines, stilles Bergdorf zu fahren. Aber ich denke,

Sylvia wird mehr Verlangen nach einem regeren Ort haben. Und da sie vorläufig auf eine öffentliche Verlobung verzichten muß und das Leben bei ihrem Vater nicht sehr unterhaltsam ist, will ich mich diesmal noch opfern. Also, Kinder, ihr reist morgen früh ab. Ich telegraphiere heute noch nach Kitzbühel an ein Hotel, damit ihr alles gut vorbereitet findet. Dort erhalt ihr euch tüchtig, und dann werden wir das weitere besprechen.«

»Aber das geht doch nicht!«

»Warum nicht?«

Fred senkte verlegen den Kopf.

»Das viele Geld!«

»Ach was, mit solchen Reden, bitte, ist von vornherein Schluß! Ihr gehört jetzt zur Familie, scherzte Pippo und durchforschte eifrig den Fremdenverkehrsanzeiger. Dann schrieb er einige Zeilen auf ein Blatt Papier und steckte es vergnügt lächelnd in die Tasche.

»So, und jetzt wird gearbeitet. Bab geht es ja Gott sei Dank wieder besser, und du bist ja auch so weit wieder in Ordnung!« Und er drückte Freds Hand: »Das »Du« paßt besser bei zukünftigen Kollegen.«

»Kollegen?« Fred starrte ihn betroffen an.

»Natürlich! Ich glaube nämlich auch an deine Zukunft. Du kannst doch von mir nicht verlangen, daß ich als dein Wiederentdecker mir ein gutes Geschäft entgehen lasse!«

»Ich verstehe nicht«, stammelte Fred, und seine Rechte fuhr nervös über die Stirn.

»Um so besser. Ich werde dich fertig studieren lassen, und wenn du dann etwas leisten willst, soll's mir recht sein.«

»Aber ich kann Ihnen doch nicht weiter zur Last fallen?«

»Kannst ruhig Du sagen. Und das Läst-

stigen behalte für dich. Ich denke, wir sind Freunde.«

»Wer hat Ihnen...?«

Da lachte Pippo wieder sein volles, klingendes Lachen:

»Gewöhne dich zuerst an das Du, dann reden wir weiter.« Er nickte Fred fröhlich zu und ließ den Sinnenden allein. — Pippas erster Weg führte zu Sylvia.

Groß, schlank, faszinierend trat ihm die schöne Frau entgegen. Ein hauchfeines Morgenkleid von gewagtem leuchtenden Orange umwallte schmeichelnd die Figur, der unauffällige Duft vornehmen Parfüms lag über der ganzen Gestalt.

»Eos, Göttin der Morgenröte«, flüsterte Pippo schwärmerisch, als er ihr die Hand küßte.

»Findest du endlich wieder den Weg zu mir?«

Der in ihren Anblick Versunkene legte den Arm um ihren Nacken:

»Wie schön du bist, Maharani! Diese leuchtenden Farben lassen dich der Morgenröte gleich erscheinen, die aus dem Meere aufsteigt.«

Sylvia wandte den Kopf zur Seite. Er sollte nicht sehen, wie ihre Brauen sich zusammenzogen. Diese ewigen Lobhymnen schienen ihr so inhaltlos, so langweilig, ein ewiges Einerlei, nur mit anderem Wortspiel. Warum fand er nicht eine abwechslungsreichere Begrüßung, wenn er zu ihr kam? Sie dachte nicht daran, daß das Zusammensein mit ihr ihm Erholung bedeutete von rastloser Arbeit, Andachtsstunden seines Lebens. Sie war zu realistisch, träumte wenig und fand es nicht der Mühe wert, sich in die klare Seele dieses Mannes zu versetzen. Pippo kannte seine Ziele, sie nicht. Was bei ihm unverrückbar stand, schwebte für sie in nebelhaften Höhen. Sie dachte, fühlte wenig — sie nahm.

»Warum hast du mich so lange allein gelassen?«

Da hob Pippo ihren Kopf an seine Brust und küßte sie zart auf den dunklen Scheitel:

»Liebling, ich will dir erzählen.« Und er setzte sich neben sie und erklärte ihr

in kurzen Worten das Nötigste von seinem Erlebnis.

»Und nun sind wieder zwei Menschen mehr in mein Leben getreten, die ich lieben will.«

Sylvia hörte aufmerksam zu, drehte lässig die Bernsteinspitze ihrer Zigarette. Kein Zug ihres Gesichts verriet die geringste Erregung. Als er geendet, blieb sie sekundenlang ruhig, stand dann langsam auf, schritt zum Fenster mit leichtwiegendem Gang und blickte nachdenklich hinaus auf das lärmende Treiben.

Wie sollte eine Ehe mit einem solchen Mann werden? Was für ein Phantast saß da vor ihr? Er klaubte sich buchstäblich seine »Liebe« auf der Straße auf. Würde sie solche Launen ertragen? Ach was, er war Peppino Saldini, der weltbekannte, allbeliebte Artist, und sie — sie wollte und mußte seine Gattin werden, wollte es, weil es — nun, weil es ihr beliebte. Und dieses Machtgefühl über den Mann war ihr Triumph.

Mit einem entzückenden Lächeln, hinter dem sich beißende Ironie verbarg, wandte sie sich um:

»Du Glückspender!«

»Ist das dein Ernst?«

»Ernst. Mein voller Ernst.« Sie lachte leise, gierend, trat auf ihn zu, wühlte mit seiner Hand in seinen wirren Locken:

»Pippo, du Narr!«

Und es klang so zärtlich weich, daß er den gewaltsam zurückgehaltenen Spott nicht merkte. Fest hielten seine kraftvollen Arme sein vermeintliches Glück. — Wintersaison in Kitzbühel.

Berg und Tal eingehüllt in das weiße Festkleid. Strahlende Wintersonne, blauer Himmel, so recht geschaffen, um frohe Menschen zu vereinen zu Sport und Spiel. Die tiefverschneiten Tannen bogen ihre Äste ächzend vor schwerer Last, kuschelten sich eng aneinander unter dem prangenden Silbermantel. Es glitzerte, flimmerte, strahlte, daß das Auge geblendet sich wegwenden mußte zu einem dunklen Ruhepunkt. Und in der breiten Hauptstraße des Ortes promenierte lachende, schwatzende Deutsche, Engländer, Franzosen, Spanier, Italiener, Tschechen.

BOTOT Seine gegenwärtigen Erzeugnisse:

**MUNDWASSER
ZAHNPASTA**

Zahnpasta in Tuben:
Rosa — nichtschäumend
Weiß — schäumend
Neuheit Nr. 407

Ausgiebiges schäumendes Zahneinigungsmittel

Fast 200 Jahre alte, erprobte Weltmarke



Verschiedenes

Gut bürgerliches Mittagessen zu vergeben. Auskunft Verw. 9714

Sonntag, 2. Oktober Hauspönganzen. Gasthaus Schlauer, Radvanje. 9715

Führend in der Qualität **Robaus-Zwieback**

HALO! Weinlesefest mit Pönganzenschmaus. Samstag ab. 1. und Sonntag, den 2. Oktober im Gasthause Kren (Klemenšak), Pobrežje. 9721

Realitäten

Villa sowie mehrere Bauparzellen Mitte der Stadt günstig zu verkaufen. Anträge an die Verw. unter »Villa«. 9471

Großes, schönes Zins- oder Geschäftshaus im Stadtzentrum zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Sofortige Bezahlung«. 9694

Zu verkaufen

Apfel per kg Din 2.— verkauft Geschäft, Meliska cesta 24. 9458

Hydr. Presse zu günstigem Preise zu verkaufen. Kmetijska družba Melje. 9613

Prima Saatgetreide (Weizen und Roggen) verkauft Gutsverwaltung Brandhof, Studenci bei Maribor. 9716

Dekorationsdiwan um 500 Din zu verkaufen. Ob Jarku 6 9684

Herrliches Schlafzimmer, gesperret, tief unter dem Wert zu verkaufen. Tischlerei Belak, Miklošičeva 2. 9685

Verkaufen billigst gebrauchtes Bauholz. Besichtigung u. Auskünfte im Hofe der Fabrik Doctor in drug, Maribor, 13—15 Uhr. 9720

Zu kaufen gesucht

Ein gut erhaltenes Auto wird gekauft. 1—1½ t. Anzuziehen Gasiliska četa Pekre. 9679

Zu vermieten

Gemischwarenhandlung kleinere, wird an guten Kaufmann-Pächter vermietet. Maribor, Stritarjeva 5. 9612

Schönes möbliertes Zimmer, sonnig, im Stadtzentrum zu vergeben. Adr. Verw. 9654

Wohnung, Zimmer u. Küche, sofort zu vergeben. Dr. Kerkova 6. 9689

Schöne Villenwohnung ab 1. November, 2 Zimmer, Balkon, Smoletova ul. 8, Part. rechts, Besichtigung von 13 bis 18 Uhr. Slomškov trg 3-I 9700

Einzimmerwohnung im Neubau, 7 Minuten vom Hauptplatz, wird an zwei Erwachsene sofort vermietet. Antr. an die Verw. unter »Ruhig«. 9692

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein. Parknähe zu vermieten. Anfr. Verw. 9727

Vermiete leeres oder möbl. Zimmer an eine Dame. Kerkova 5-II, links. 9697

Zwei Herren oder Pensionisten werden auf Kost und Wohnung genommen. Miklošičeva 6-I, Maribor. 9691

Schöne Fünzimmerwohnung ab 1. November zu vermieten. Schmiderer, Koroška cesta 28. 9699

Anständig. Zimmerherr wird aufgenommen, ev. mit Kost. Koroška 48-I. 9701

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Betnavska 26. 9707

Besserer Herr wird mit Verpflegung aufgenommen. Aleksandrova 33-I. 9711

Wohnung zu vergeben, zwei Zimmer und Küche, Din 400. Koroška cesta 90, Hausmeisterin. 9719

Schönes, möbl., sonniges, reines, separ. Zimmer wird an 1 oder 2 Personen vermietet Tattenbachova 15, Tür 10. 9722

Offene Stellen

Deutschsprechendes Mädchen für alles, welches kochen kann, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 9214

Nettes Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen zu kleiner Familie gesucht. Anfr. Sofra, Gregorčičeva 24. 9703

Aus aller Welt

Der kleinste Reitesel der Welt heißt »Neddy«, ist 84 cm hoch, wiegt nur 10 kg (?) und befindet sich in Bristol.

Einem Schausteller in Danzig entschlüpfte in der Nacht ein 3 Meter langes (angeblich 300 Jahre altes) Krokodil, das sich nach einem ziemlich langen

Nachspaziergang in ein Gewässer stürzte und dort am nächsten Tage nach stundenlangen Bemühungen wieder eingefangen werden konnte.

Die Frau eines Bauern bei Udine brachte Vierlinge zur Welt, 2 Knaben und 2 Mädchen.

Das 15. Kind wurde dem westfälischen Kleinsiedlerehepaar Oberding auf dem Riessel beschenkt. Alle 15 Kinder sind wohlauf.

Suche Kellnerin mit »Osebnopravica« per 1. November. Adr. Verw. 9670

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Pensionistin, pünktliche Zahlerin, sucht Zimmer und Küche. Unter »Zentrum« an die Verw. 9702

Sind Sie Mitglied der Antifaschistischen Bewegung?

Sachgemäße Massage und Schwefelbäder in Varaždinske Toplice



brechen auch hartnäckigste rheumatische Erkrankungen. Wintersaison. Alles gewärmt, alles unter einem Dach. Nähere Informationen erteilt die Kurdirektion des altherühmten Schwefelbades.

Varaždinske Toplice

Pauschalpreise.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Vnuk, geb. Baraga

Gewerbetreibende

gestern, den 29. September um halb 4 Uhr nach langem, mit Engsgeduld ertragenen Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 53. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Samstag, den 1. Oktober um 16 Uhr von der Aufbahnhalle des Städtischen Friedhofes aus auf denselben statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Montag, den 3. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 30. September 1938.

9735

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Vnuk Karl, Sohn, und Familien, Baraga, Rosenberg, Pirner, Voynovič und Šunklč.

STAATLICHE KLASSENLOTTERIE

Da der Lotterienplan eine Aenderung erfuhr und deshalb in der abgelaufenen 36. Spielrunde bei den Loskäufern großen Anklang fand, indem die bevollmächtigten Verkäufer und ihre Unterverkäufer fast alle erhaltenen Lose absetzen konnten, hat die Staatliche Klassenlotterie den neuen Lotterienplan auch für die bevorstehende 37. Spielrunde in Geltung belassen.

Die Lose für die erste Klasse der 37. Runde sind fertiggestellt und werden am 13. September in 100.000 ganzen Losen in Verkehr gebracht. Die Verlosung erfolgt für die

I. Klasse am 12. Oktober 1938

II. " " 10. November 1938

III. " " 9. Dezember 1938

IV. " " 13. Jänner 1939

V. " " vom 11. bis einschließlich 22. Februar in Beograd und vom 27. Februar bis einschließlich 9. März 1939 in Sarajevo.

Der Preis für jede Klasse beträgt für ganze Lose 200.—, für halbe Lose 100.— und für Viertellose 50.— Dinar,

Der Gesamtwert der Treffer beläuft sich auf

Din 64,991.000.—

In dieser Spielrunde gibt es 8 Prämien, u. zw. je eine zu Din 2,000.000.— und zu 1,000.000.—, drei zu 500.000.—, eine 400.000.— und zwei zu 300.000.—.

Außer den Prämien gelangt auch eine sehr große Zahl von Treffern zu Din 200.000.—, 100.000.—, 80.000.—, 60.000.—, 50.000.—, 40.000.—, 35.000.—, 30.000.—, 25.000.—, 20.000.—, 15.000.—, 12.000.—, 10.000.— usw. zur Verlosung.

Im günstigsten Fall kann durch Zusammenfall der Prämie und des Treffers in der V. Klasse auf ein Los der Gewinn von

Din 3,200.000.—

entfallen.

Für die Auszahlung der Treffer haftet das Königreich Jugoslawien.

Die Lose sind bei den ermächtigten Verkäufern und deren Unterverkäufern, die es in fast allen größeren Orten gibt, erhältlich.

Nähere Anleitungen samt dem Lotterienplan und den allgemeinen Regeln können von allen ermächtigten Losverkäufern unentgeltlich angefordert werden.

Durch das Kaufen von osen der Klassenlotterie unterstützt jeder einzelne außer dem Nutzen, den er haben kann, die Volkswirtschaft, das Gewerbe, die Industrie und die Invaliden, da der Reinertag aus dem Losverkauf den oberwähnten Zwecken entsprechend zugeführt wird.